

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926**

13.8.1926 (No. 262)



# Karlsruher Tagblatt

## Badische Morgenzeitung Industrie- und Handelszeitung mit Begr. 1803 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1803

Hauptredakteur: Dr. L. L. L. Verantwortlich für Politik: Fritz Scher-  
barth; für den Nachrichten: Hans Vogt; für den Handel: Heinz  
Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargemeinde und Sport: Heinrich  
Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Jahn; für  
Kunst: Anton Kubitz; für die Fremdsprachen: Dr. E. Dr. Dr.  
E. Zimmermann; für Literatur: Dr. Schreyer; sämtlich in  
Karlsruhe. Druck u. Verlag: G. J. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1.  
Berliner Redaktion: Dr. J. Jäger, Berlin-Siegelin, Sedanstraße 17.  
Telefon Amt Siegel 1119. Für unregelmäßige Manuskripte übernimmt  
die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von  
11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe,  
Ritterstraße 1. Fernsprechanlagen: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923.  
Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Abgabe: monatlich M. 2.50 frei Haus. In unserer Geschäfts-  
stelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 2.25. Durch die Post bezogen  
monatlich M. 2.50 auschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der  
Abnehmer keine Ansprüche bei verspäteter oder nichterhaltener Zeitung.  
Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsfesten ange-  
nommen. Einzelverkaufspreis: Werttag 10 Pfg., Sonntag 15 Pfg.,  
Freitag 20 Pfg., Resttagszeitung M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20.  
Abbestellungen und Familienangelegenheiten sowie Stellenanzeigen ermäßigter Preis.  
Zur Wiederholung nach Tarif, bei der Nichterhaltung der Zeit-  
ungspflicht bei gerichtlicher Zertreibung und bei Konturen außer Kraft.  
Zusätze: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik,  
Landschaft und Garten, Literatur.

# Immer noch 85000 Mann Besatzung!

## Die augenblickliche Stärke der Besatzungsarmee.

WTB, Berlin, 10. August.  
Zur Stärke der Besatzung wird unter Be-  
zugnahme auf die in den Blättern ganz ver-  
schiedene Angabe der Besatzungsziffern und  
die Verteilung auf die Franzosen, Engländer  
und Belgier von zuständiger Stelle  
mitgeteilt:  
Anfang des Jahres wurden von franzö-  
sischer Seite die Ziffern der Besatzungs-  
truppen auf ca. 75 000 angegeben (60 000 Fran-  
zosen, 8000 Engländer, 7000 Belgier). Heute  
schätzen die Franzosen die Besatzungsstärke auf  
noch etwa 4000 Mann zurückgezogen wor-  
den zu sein. Diese letzten französischen Angaben  
über die Zurückziehung der 4000 Mann. Red.)  
kommen mit den deutschen Beobachtungen über-  
einstimmend überein. Ein sehr wesent-  
liche Differenz in der Berechnung  
der Besatzungszahl.

## Die deutsche Berechnung zum Mitte Juli

ca. 60 150 Franzosen, 7400 Belgier und  
8000 Engländer.  
Der Unterschied erklärt sich zum Teil daraus,  
daß die Franzosen einen anderen Berechnungs-  
modus haben, indem sie die Nebenforma-  
tionen nicht mitrechnen. Sie rechnen  
nicht mit der Besatzung des Brücken-  
kopfes A mit ca. 2000 Mann, weil diese  
in einem selbständigen Armeekorps, nicht aber zur  
deutschen Besatzung zählen.

Es ist, daß von deutscher Seite seit Wochen  
die Besatzungsstärke beobachtet worden sind, ohne daß  
etwas geschaffen worden wäre. Deutschland  
hat im Laufe des Septembers ein starkes  
Ansehen in der zugefügten bedeutenden Ver-  
mehrung festzustellen sein wird. Davon, daß  
die Besatzungsstärke für eine Besatzungsabnahme  
aufmerksam gestellt hat, kann keine Rede sein.  
Die Besatzungsstärke ist niemals bestritten worden,  
daß Frankreich seinerzeit zugesagt hat, seine  
Besatzungstruppen fähig herabzumindern.

## Eine halbamtliche englische Erklärung zur Frage der Rheinlandbesatzung.

WTB, London, 12. August.  
Zu Beginn auf die Besprechungen, die kürz-  
lich zwischen dem deutschen Botschafter  
und Lord Curzon über die Frage einer  
Besatzung der alliierten Streitkräfte in den  
Rheinländern stattgefunden haben, erklärt Neu-  
York der deutschen Regierung zur Zeit der  
Besprechung von Locarno mündlich die Zu-  
kunft gegeben worden sei, daß eine ge-  
richtliche Besatzung der Streitkräfte im besetzten  
Rheinland von den Alliierten durchgeführt  
werden würde. Die bereits durchgeführten  
Anordnungen für das Rheinland zur Folge  
der Besatzung im nächsten Monat dem Völ-  
kerbund beitreten werde, da ein brasilianischer  
Projekt und eine japanische Opposition bei der  
kommenden Tagung keine Schwierigkeiten be-  
reiten könnten. Schweden werde dieselbe  
Rolle wie im Herbst spielen. Der liberale schwe-  
dische Außenminister werde die von London ver-  
folgte Politik fortsetzen und darauf bestehen,  
daß Deutschland allein in den Völ-  
kerbund eintrete und daß die augenblick-  
liche Zahl der künftigen Seite nicht vermehrt  
werde. Schweden schlage den Grundgedanken der  
Nates seien der Ansicht, daß nach der September-  
tagung Schwedens Platz im Völkerbundsrat  
von Holland eingenommen werden würde.

Der Abbau der  
Besatzungskommission noch nicht vollendet.  
Die Aufhebung einer ganzen An-  
zahl von Ordnungen noch bevor. Ueber die  
bestimmten deutscher Beamten ist in  
London nicht vereinbart worden, da diese  
bereits in London 1924 geregelt wurde  
in den zu ihrer Ausführung geführten  
Verhandlungen im Oktober 1925.  
In der Tat nur noch eine Division  
in England haben, ein für England verhält-  
mäßig geringes Kontingent. Ob sich England  
an einer Herabsetzung der Truppenstärke  
interessiert wird, ist eine interne Frage der Be-  
satzungsmächte untereinander. Worauf es

Deutschland ankommt, ist die Verminde-  
rung der Besatzungsstärke insge-  
samt. Eine wesentliche Herabsetzung der Be-  
satzungstruppen ist nicht etwa nur münd-  
lich in Locarno zugesagt, sondern in der  
feierlichen Form einer Note aller in der  
Völkerbundsversammlung vertretenen Regierungen  
an den Deutschen Botschafter in Paris vom  
14. November 1925 versprochen worden.

## Besetzung bei der Besatzungsarmee über die geplante Herabsetzung der Besatzungsstärke.

London, 12. Aug.  
Der diplomatische Berichterstatter der „Morning Post“ schreibt, daß der Beschluß, die Rhein-  
landbesatzung zu vermindern, große Beschrän-  
kungen in französischen Militärfreize-  
gen im Rheinland hervorruft. Die fran-  
zösischen Truppen würden in Goldmark bezahlt,  
so daß die Schwankungen der französischen Wäh-  
rung keinen Unterschied für sie ausmachen.  
Viele von ihnen lägen die Möglichkeit vor sich,  
in einer kleinen Garnisonsstadt nach Frankreich  
zurückkehren und von Frankreich leben zu müs-  
sen.

Der „Daily News“ zufolge würden die bri-  
tischen Truppen durch den Beschluß einer  
Verminderung der Rheinlandbesatzung nur  
wenig, wenn überhaupt berührt werden. Eng-  
land habe dort augenblicklich 8000—9000 Mann  
stehen, und man halte irgend welche weiteren  
Verminderungen nicht für notwendig. Die  
Pläne zur Durchführung der Verminderung der  
Besatzung seien zur Fortsetzung, aber viele  
Einzelheiten müßten noch ausgearbeitet  
werden können. Die ersten Truppen wür-  
den wahrscheinlich während der letzten Au-  
gustwoche abgeführt, und die Herabsetzung  
würde im September beendet werden. Auf  
jeden Fall werde eine Verminderung vor  
der Septembertagung des Völ-  
kerbundes erfolgen, in der die Aufnahme  
Deutschlands der wichtigste Punkt sei.

## Sitzung des Reichskabinetts.

WTB, Berlin, 12. Aug.  
Wie den Blättern mitgeteilt wird, ist das  
Reichskabinett heute mittag gegen 11 Uhr  
zu einer großen Sitzung zusammengetreten. Die  
Sitzung, die gegen 3 Uhr bei der Besprechung  
des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichs-  
regierung unterbrochen wurde, hat um 5 1/2 Uhr  
wieder begonnen. Das Thema: Arbeitsbeschaf-  
fungsprogramm wurde zu Ende geführt.  
Hauptpunkt der anschließenden Besprechung ist  
das Referat des Außenministers Dr. Strese-  
mann. Sicherem Vernehmen nach wird die  
Kabinettsitzung bis in die späten Abendstunden  
andauern.

## Das Problem der Ratsitze im Völkerbund.

London, 12. Aug.  
Nach dem diplomatischen Berichterstatter der  
„Birmingham Gazette“ wird in amtlichen Krei-  
sen es als vollkommen sicher angenommen, daß  
Deutschland im nächsten Monat dem Völ-  
kerbund beitreten werde, da ein brasilianischer  
Projekt und eine japanische Opposition bei der  
kommenden Tagung keine Schwierigkeiten be-  
reiten könnten. Schweden werde dieselbe  
Rolle wie im Herbst spielen. Der liberale schwe-  
dische Außenminister werde die von London ver-  
folgte Politik fortsetzen und darauf bestehen,  
daß Deutschland allein in den Völ-  
kerbund eintrete und daß die augenblick-  
liche Zahl der künftigen Seite nicht vermehrt  
werde. Schweden schlage den Grundgedanken der  
Nates seien der Ansicht, daß nach der September-  
tagung Schwedens Platz im Völkerbundsrat  
von Holland eingenommen werden würde.

Paris, 12. Aug.  
Das „Petit Journal“ gibt eine Meldung aus  
Madrid wieder, wonach man zu wissen glaubt,  
daß bei der spanischen Regierung Schritte un-  
ternommen worden seien, um sie zu veranlas-

sen, keine unversöhnliche Haltung in der Frage  
der Umbildung des Völkerbunds einzunehmen.  
Wenn Spanien darauf verzichten würde,  
einen künftigen Sitz zu fordern, würde man ihm  
die Erneuerung des nichtständigen Sitzes, den  
es innehat, für mehrere Jahre aufschub-  
geben.

## Der französisch-rumänische Vertrag

Paris, 12. August.  
Ueber den Inhalt des französisch-rumänischen  
Vertrages glaubt das „Journal“ mitteilen zu  
können, daß Frankreich und Rumänien sich  
ihren Gebietsbestand gegenseitig  
verbürgen, also ein wirkliches Verteidi-  
gungsbündnis eingegangen sind. Es werde da-  
bei ausdrücklich auf die Frage des gegenseitigen  
Beistandes nach Artikel 16 der Völkerbunds-  
satzung Bezug genommen. Außerdem sei ein  
Verfahren zur Schlichtung von Streitigkeiten  
entsprechend demjenigen der Locarno-Verträge  
vorgesehen. Die beiden Parteien verpflichteten  
sich, etwaige Meinungsverschiedenheiten dem  
Völkerbundsrat zu unterbreiten, seine Empfeh-  
lungen anzunehmen und gegebenenfalls den  
Weg des Schiedsverfahrens zu beschreiten.

## Zusammenstöße in Mexiko.

London, 12. August.  
Aus der Stadt Mexiko wird vom 11. d. Mts.  
gemeldet: Der Erzbischof Arzobispo Flores teilte  
heute bei seiner Ankunft aus dem Staate Mi-  
choaca mit, daß zwei römisch-katholische  
Priester und über 30 Bürger am 1. und  
2. August hingerichtet worden seien unter  
der Anschuldigung, Häufelstörer einer gegen die  
Regierung gerichteten Erhebung zu sein. In  
der Stadt Salina Cruz (?) habe ein Zusammenstoß  
zwischen Soldaten und Bürgern stattgefunden,  
weil die Katholiken es abgelehnt hätten, die Kir-  
chen der künftigen Ausschüssen zu übergeben.  
Fünfundzwanzig Soldaten, die am 11. August in diesem  
Dreieck angelangt seien, seien von denen, die auf  
Kirchhöfen und Hausdächern Stellung genom-  
men hatten, beschossen worden. Fünfundzwanzig  
Personen hätten dabei ihr Leben verloren. Erst die  
Ankunft von Truppenverstärkungen habe dem  
Kampf ein Ende gemacht. Zwei Regierungs-  
ingenieure, die versucht, die kirchliche Beamten-  
schaft zu unterrichten, seien von der Menge ge-  
tötet worden. In Tepic hätten die Truppen  
vier Führer des Pöbels hingerichtet, der ver-  
schiedene Wohnsitze von Protestanten eingeschü-  
fert und eine Frau getötet habe, die angeblich die  
Katholiken verhöhnt habe.

## Neue Gerüchte über Unruhen in Rußland.

Paris, 12. Aug.  
Der „Intransigeant“ gibt eine Meldung seines  
Pariser Korrespondenten über die Zustände  
in Rußland wieder, die das Blatt selbst nur mit  
ausdrücklichem Vorbehalt verbreitet. Danach  
greife die revolutionäre Bewegung in Rußland  
um sich. Die Sowjetregierung habe im gan-  
zen Lande den Belagerungszustand  
verhängt. Die Kleinbürger und Bauern  
hätten zum größten Teil auf der Seite der Re-  
volution. Die Bauern weigerten sich, der Re-  
gierung, die die Ablieferung von 35 Prozent der  
Ernte angeordnet habe, zu gehorchen. In ver-  
schiedenen Gegenden sei der Eisenbahnver-  
kehr gestört. Die Eisenbahnarbeiter seien  
militarisiert worden, die Wein- und Alkohol-  
verkäufer hätten ihre Läden geschlossen. Süd-  
rußland befände sich in vollem Auf-  
ruhr. Die Truppen des Generals Kusnezow  
hätten die Stadt Smarinka besetzt und damit  
Krieg von Dnestra abgegrenzt, wo erste  
Kämpfe zwischen den den Bolschewiken treu ge-  
bliebenen Truppen und den Revolutionären  
stattfänden. Ein Teil der russischen Schwarz-  
meerflotte habe gemeuert und Kerische Cherson  
und Sebastopol besetzt. Die rumänische Re-  
gierung habe Maßnahmen an der Grenze getrof-  
fen.

## TU, Moskau, 12. Aug.

Auf Grund von Lohnunterschieden ist es in der  
Uralindustrie am Montag zu Zusammen-  
stößen zwischen der Werksleitung und Arbeit-  
tern des Papiers- und Holzstrichs gekommen.  
Die Fabrikleitung beanspruchte die Hilfe der  
Militärpolizei, welcher es nach heftigem Widerstand  
der Arbeiter gelang, diese zum Auseinander-  
gehen zu bewegen. Die Fabrik ist stillgelegt und  
wird von der Militärpolizei bewacht. Die Arbeiter sind  
ausgesperrt. Das Governements-Volkswirts-  
schafts-Komitee hat Moskau um Verhaltensmaßnah-  
men ersucht.

## Italiens anspruchsvolle Politik.

(Von unserem römischen Vertreter.)

D. Rom, 8. August.  
Was die Lektüre der italienischen Zeitungen  
und der Gedankenanstrengung mit einem der so-  
genannten „neuen“ Italiener so uninteressant  
vor allem so unergiebig macht, ist die geradezu  
ungeheuerliche Ueberhebung des neuen Italiens  
gegenüber allen anderen, allen anderen Völkern und Kul-  
turen gegenüber. Dieses neue Italien hat voll-  
kommen den Blick für die Wirklichkeit verloren,  
es sieht nur den Kreis, in dem es sich selber be-  
wegt und hat alle diejenigen, die infolge ihrer  
Bildung und ihrer Sachkenntnisse befähigt  
waren, auch dem Nachbarn gerecht zu werden,  
von jeder öffentlichen und politischen Tätigkeit  
entfernt. Es bedarf wohl kaum einer großen  
Prophezei und wird von den Italienern der  
„alten Schule“ mit Verdrüßnis zugegeben, daß  
das Italien Mussolinis durch seine anmaßende  
Haltung den anderen Völkern gegenüber ganz  
von selbst dem Punkt zugehört, an dem es ein-  
mal eine empfindliche Lehre empfangen wird.  
Die Unterschätzung der anderen ist heutzutage  
mit Selbstüberschätzung verbunden und rächt sich  
eines Tages. Nichts ist heute verbreiteter, als  
dem faschistischen Gange zur Selbstglorifizierung  
durch Hymnen auf das System Mussolini Vor-  
schub zu leisten, namentlich wenn dies an ver-  
antwortungsvoller Stelle geschieht. Selbst der  
Versuch einer objektiven Auseinandersetzung mit  
Italien in der Presse ist, wie der deutsch-italie-  
nische Zwischenfall beweisen hat, zwecklos. Diese  
Objektivität wird in Italien nicht verstanden  
und nur als Schwäche abgetan. So ist es auch  
mit dem Versuch der „Deutschen Allgemeinen  
Zeitung“ gegangen, die eine Diskussion über die  
deutsch-italienischen Beziehungen angebahnt hat.  
Das Echo, das dieser Versuch in den italienischen  
Zeitungen gefunden hat, ist bezeichnend genug.  
Wenn die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ von  
Italien als dem „Sieger“ und Deutschland als  
dem „Besiegten“ gesprochen hat — wie es hier  
heißt — und wenn sie den „Erdbeben“ des Sie-  
gers angerufen hat, dann ist das für die italie-  
nische Presse der Anlaß zu einer Sprache, als  
wenn die Deutschen eine Nation von Kesselfrei-  
kern wären, die vor dem Blick Mussolinis zitter-  
ten. Zunächst wird die ganze Angelegenheit als  
der Annäherungsvertrag des Unterlegenen ge-  
deutet, und es wird ihm für vernünftige und  
ehrenhafte Vorschläge das Wohlwollen Italiens,  
für alles andere aber die Faust des Siegers ge-  
zeigt.

Besonders Mussolinis Blatt „Popolo d'Italia“  
widmet der Sache in einem von inszuhalten „aller-  
höchster Stelle“ inspirierten Artikel Aufmerksamkeit.  
„In der Front um Deutschland ist Italien  
nicht der Punkt des geringsten Widerstandes, son-  
dern der größten Macht. Italien ist die größte  
Macht der lateinischen Welt (was wird Frank-  
reich, die geliebte lateinische Schwester, dazu  
sagen?) und die größte Mittelmeer-Nation.“  
Man brauche gar nicht in die Zukunft zu schwei-  
fen und anzurechnen, daß Italien in 25 Jahren  
nach Deutschland das bevölkerungsreichste Land  
sein wird, sondern man brauche sich nur an die  
Gegenwart zu halten. Italien könne auf eine,  
vielleicht sogar auf zwei Millionen Freiwillige  
rechnen! Dazu käme die Freiwillige Miliz, die  
faschistische Parteiliga, und vor allem jähle der  
Geist, der Italien befehle, und der höher jähle,  
als Gold und Eisen. Aber, man gestatte die  
Randbemerkung, die „Deutsche Allgemeine Zei-  
tung“ hatte doch von einer friedlichen Annähe-  
rung und Verständigung gesprochen. Man sieht,  
daß der Faschismus die politischen Probleme nur  
und ausschließlich vom Standpunkt der Gewalt  
ansieht.) Und das Mussolini-Blatt fährt fort:  
„Italien verlangt von Deutschland vor allem  
Achtung, Respekt, Verständnis, nicht nur vor den  
neuen Kräften“, will also sagen vor den Tot-  
schülern und Gewehren der Nationalen Miliz.  
Italien würde Deutschland in Geis keine  
Schwierigkeiten machen, aber es müsse schon  
heute darauf hingewiesen werden, daß eine Neu-  
regelung der Kolonialmandate nicht eher mög-  
lich sei, als bis Italiens gerechte Ansprüche auf  
Anteil an dem Kolonialraub, der an Deutschland  
begangen worden ist, befriedigt seien. Mit an-  
deren Worten: Deutschland solle sich nur keinen  
Hoffnungen auf Kolonien hingeben, Italiens  
Appetit ist in dieser Hinsicht unbegrenzt. Zum  
Schluß wird auch die deutsch-österreichische An-  
schlußfrage nicht vergessen, die für Italien völlig  
indiskutabel sei, und Mussolinis Zeitung schließt  
mit dem Bekenntnis: „Wir wollen nur wieder-  
holen, daß die Stimme Italiens über dieses, wie  
über jedes andere mitteleuropäische Problem,  
maßgebenden Wert hat, und daß der Wille Mus-  
linis“



soltnis, als Haupt der italienischen Regierung, bestimmend ist.

Es ist immer wieder interessant zu sehen, daß in Italien eine ernsthafte und noch so gut gemeinte Diskussion über politische Probleme keine andere als eine hochgradige und in ihrer Tendenz für jedes andere europäische Volk beleidigende Antwort finden kann.

Der Ausweis der Bank von Frankreich.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 12. August.

Aus dem heute veröffentlichten Ausweis der Bank von Frankreich geht hervor, daß die Vorräte an den Staat um etwa eine halbe Milliarde und der Notenumlauf um ca. 987 Millionen Franken abgenommen hat.

Ueberreichung einer Kollektivnote in Sofia.

Sofia, 12. Aug.

Der serbische und rumänische Gesandte, sowie der griechische Geschäftsträger übergeben gestern dem bulgarischen Außenminister die Kollektivnote ihrer Regierungen wegen der Komitadschisten.

50 Jahre Bayreuther Festspiele

Zum 13. August 1926.

Von Siegfried Meißner (München).

Das Ringen und die Not um eine herrliche Idee hatte eine Erfindung gefunden, als am 13. August 1876 auf dem Hügel vor Bayreuth die erste deutsche Festspielaufführung vor sich ging.

revolutionären Komitadschis ein Ende zu machen.

Der bulgarische Außenminister Buroff antwortete, daß er die Note zur Kenntnis nehme und ihren Text seiner Regierung mitteilen werde, die baldigst ihre Antwort erteilen würde.

Internationaler Juristenkongress in Wien.

Wien, 11. Aug.

In der von Lord Phillimore geleiteten Sektion der International Law Association wurde die Frage des Schutzes des privaten Eigentums behandelt.

- 1. den in allen Ländern geltenden Rechtsgrundsatz, daß Privateigentum nur gegen Entschädigung enteignet werden soll.
2. den gleichen Grundsatz für den zwischenstaatlichen Rechtsverkehr.
3. den Grundsatz, daß jeder Staat das Eigentum seiner Angehörigen gegen diskriminierende allgemeine oder offenbar ungerechte besondere Maßnahmen eines anderen Staates schützen darf.
4. die Feststellung, daß auch in den Friedensverträgen für enteignetes feindliches Privateigentum eine Entschädigung vorzusehen ist.

Präsident des Reichsgerichts Dr. Simons,

der Führer der deutschen Gruppe, daß er den Grundsätzen nur unter ausdrücklichem Vorbehalt zustimmen könne. Der erste Grundsatz entspreche auch dem Landrecht Friedrichs des Großen und sei mit der Reichsverfassung vereinbar.

Heute nachmittag fand eine gemeinsame Sitzung aller Sektionen der Internationalen Juristenkonferenz statt, die gleichzeitig die

feierliche Schlussversammlung des Kongresses

war. Ihr Vorsitz leitete der österreichischen Regierung Vizeminister Dr. Waber bei. Der Hauptteil der Sitzung war der Abstimmung über die Beschlüsse gewidmet, die die einzelnen Kommissionen dem Plenum des Kongresses vorlegten.

Die deutsche Reichsbahngesellschaft im Juli.

WTB, Berlin, 12. Aug.

Der Eisenbahn-Güterverkehr ist im Juli 1926 weiter gestiegen. Auf den arbeitstäglichen Durchschnitt in der Waagenstellung entfielen rund 128 700 Wagen gegen 125 000 im Vormonat.

Das den Schülferien günstige Wetter hat den Personenverkehr ähnlich beeinflusst. Die gefahrenen Sonderzüge waren auf befehl. Im ganzen wurden 5374 gegen 5543 Züge im Vormonat über den Plan gefahren.

Die Betriebsergebnisse im Juni gestalten sich folgendermaßen: Einnahmen: im Personenverkehr: 119 787 000 Rm., im Güterverkehr 225 640 000 Rm., sonstige Einnahmen 27 255 000 Rm., insgesamt 372 682 000 Rm.

Die Deckung der Mehrausgaben erfolgte durch Inanspruchnahme des Vorrates aus dem Jahre 1925. Die erzielten Einnahmen lassen erkennen, daß die Besserung des Verkehrs fortbesteht.

Die Notstandsarbeiten bei der Reichsbahn.

Berlin, 12. August.

Mit dem der Reichsbahn von der Reichsregierung zur Verfügung gestellten Kredit von 100 Millionen Mark wird ein Bau- und Beschaffungsprogramm von der Deutschen Reichsbahngesellschaft durchgeführt werden.

Lichtscherin reist nach Wiesbaden.

TU, Berlin, 12. Aug. Wie wir erfahren, hat der russische Außenminister Tschitscherin für Ende dieser Woche einen 14tägigen Aufenthalt in Wiesbaden angefragt.

Die Heimatbewegung in Elbsachsen-Lothringen.

Eine gewaltige Vertrauensstimmung für Professor Hoffe.

Das Direktionskomitee der elbsachsen-lothringischen Beamten und Lehrer (Föderation des Funktionaires d'Etat et des Instituteurs d'Alsace et de Lorraine) trat am letzten Samstagabend in Straßburg zusammen.

146 von 149 Stimmen! Ein wahrhaft überwältigendes Vertrauensvotum, das die elbsachsen-lothringische Beamten- und Lehrerschaft ihrem verdienstvollen, schmachvoll abgesetzten Führer gegeben hat.

Die Notstandsarbeiten bei der Reichsbahn.

Berlin, 12. August.

Mit dem der Reichsbahn von der Reichsregierung zur Verfügung gestellten Kredit von 100 Millionen Mark wird ein Bau- und Beschaffungsprogramm von der Deutschen Reichsbahngesellschaft durchgeführt werden.

Die Tat von Bayreuth war unabweisbar groß. Wenn man absteigt von allen technischen Neuerungen, der Verdunkelung des Bühnenraumes, der Disziplinierung des Bühnenorchesters, so bleibt als künstlerische Tatsache, daß er dem Theater den inneren Kern, die Demut vor dem Werk und seinem Schöpfer neu gegeben hat.

Die Tat von Bayreuth war unabweisbar groß. Wenn man absteigt von allen technischen Neuerungen, der Verdunkelung des Bühnenraumes, der Disziplinierung des Bühnenorchesters, so bleibt als künstlerische Tatsache, daß er dem Theater den inneren Kern, die Demut vor dem Werk und seinem Schöpfer neu gegeben hat.

ner mit Absicht erfüllte. Wenn man sieht, wie ihm schon 1838 in Riga als jungem Kapellmeister die ersten Ideen zur Reorganisation der Oper bewußt werden, wie er dann in den vier Jahren in Dresden ein ausführliches Memorandum zu demselben Zwecke einreicht, wenn man weiter verfolgt, wie er in Zürich zu immer bestimmteren Vorschlägen kommt, um sie in den vier Jahren in Wien deutlich zum Ausdruck zu bringen, dann wird man es nicht als etwas Neues bezeichnen, wenn in dem Vorwort zur „Ringdichtung“ zum erstenmal die Idee eines Bühnenfestes und eines Festspielhauses vor aller Öffentlichkeit auseinandergesetzt wird.

In einem Briefe an seinen Freund Uhlig (1851) hatte Wagner schon alles gesagt, was er 1862 in diesem Vorwort formulierte. Zuerst war München als Ort für das Festspielhaus in Aussicht genommen. Aber als man dort 1864 von den Plänen des Meisters und seines königlichen Freundes erfuhr, erhob sich ein solcher Sturm der Entrüstung, daß den beiden nichts übrig blieb, als zu verzichten. Wagner hat sich trotzdem weiter um die Verwirklichung bemüht, er hat rastlos gekämpft und gewonnen, mit dem Erfolge, daß er 1874 resigniert vom „endgültigen Scheitern“ der Idee sprechen mußte.

Am 22. Mai 1872 hat Richard Wagner bei der Grundsteinlegung des Festspielhauses die Worte gesprochen: „Dies ist das Wesen des deutschen Geistes, daß er von innen baut.“

Größe ausging. Er wollte künstlerisch seine Aufführungen von allem Fluch äußerlicher Effektes, von allen Willkürlichkeiten der Primadonnen und Tendenz erlösen, er wollte die Werke in höchster Reinheit aus sich selbst wirken lassen und setzte damit wieder die große Idee von der Verpflichtung des nachschöpfenden Künstlers gegenüber dem Werke in die Welt.

konnte das Bühnenweihespiel diese Wirkung auslösen, in Bayreuth sollten die Menschen finden, was ihnen ein ferner Traum war, und Grabstempel der Kunst sollten sie Stürme und neuen Glaubensmut für den Lebenskampf erhalten, den sie draußen um das Gute führen mußten.

Die Tat von Bayreuth war unabweisbar groß. Wenn man absteigt von allen technischen Neuerungen, der Verdunkelung des Bühnenraumes, der Disziplinierung des Bühnenorchesters, so bleibt als künstlerische Tatsache, daß er dem Theater den inneren Kern, die Demut vor dem Werk und seinem Schöpfer neu gegeben hat.



...machende Geschlecht zu erziehen in denselben idealen effizienten Freiheit und effizienter Schändlichkeit. In 50 Jahren wird das effiziente Freiheitsstreben nicht erloschen sein. Die Generation wird aus Horn und Unerschrockenheit, deren Ungerechtigkeit Schmach neue Tatkraft schenken, neuen Mut, neue Heimatliebe. So ist der Mensch erst recht alle Kraft einseitig für seine Heimat ihre Rechte, ihre Freiheit, ihren Glauben!

### Preussischer Richterverein und Magdeburger Mordaffäre

WTB, Berlin, 12. August. Der Vorstand des Preussischen Richtervereins hat in einer Veröffentlichung darauf hin, daß sich in die Magdeburger Mordangelegenheit die Unterföhrung des Untersuchungsamtes eingegriffen habe. Die Veröffentlichung in der Presse und die Eingabe an den Reichspräsidenten habe der stellvertretende Vorsitzende des Magdeburger Vereines dieser Eingabe unter ausdrücklicher Hervorhebung seiner Eigenschaft als eigener Richter ohne vorherige Prüfung vorgekommen, um für die unrichtige Ausübung der öffentlichen Aufgabe einzutreten. Der Preussische Richterverein weist dann auf die dringende Notwendigkeit hin, nach Schluß des gerichtlichen Verfahrens die Grenze zwischen gerichtlichen und nichtgerichtlichen Befugnissen bestimmter als bisher festzustellen.

WTB, Berlin, 12. Aug. Wie die Blätter ersehen werden der Oberlandesgerichtspräsident in der Aufklärung und Prüfung der Frage bestehen, ob Anlaß zu einem disziplinarischen Einschreiten außer gegen den Magdeburger Justizbeamten gegeben ist. Die Veröffentlichung des Landgerichtsdirektors Hoffmann wird Gegenstand einer Prüfung der Tageszeitung" meldet, hat der Magdeburger Richterpräsident an den Verteidiger einen Schreiben gerichtet, in dem er die Kenntnis setzt, daß ein Disziplinarverfahren gegen den Kriminalkommissar Zenner nicht eingeleitet worden ist.

### Torpedo-Anfall in der Offize

WTB, Berlin, 12. August. Ein schwerer Unfall, der sich am Dienstag bei einem Übungsübungen deutscher Torpedos ergab, und zum Untergang des Seglers "Sigrid" führte, ist, wie aus den näheren Feststellungen ergibt, besonders unglückliche. Die Ursache lag in dem völligen Dunkelheit und schlechter Sichtverhältnisse. Die Torpedos booten erreichten das Ziel zu suchen. Hätte sich ein Fahrzeug in Schußweite natürlich sofort abgebrochen worden. Die Unachtsamkeit wurde sogar vom Segler erst in einer Entfernung von 30 Meter entdeckt, als der Torpedo auf eine Tiefe von 11 Meter lief, hätte trotzdem nicht eintriften können, wenn der Segler nicht in seinem Aufkommen an die Uferlinie einen Bug gemacht hätte. Der Unfall, der die vorchriftsmäßigen Richter gezeichnet auszuweisen, wurde jedoch durch die Steuerbesetzung nicht getroffen. Bei der Besatzung des Torpedos bemerkte das deutsche Torpedoboot eine Beschädigung an der Spitze und wurde sogleich auf den getroffenen Segler aufmerksam. Der Segler wurde sofort in Längsrichtung angefahren und die Bergungsaktion begonnen, die jedoch, wie gemeldet, ohne Erfolg blieb. Nach näherer Prüfung und Untersuchung des Falles wird die Schadensersatzfrage selbstverständlich in einer den dänischen Schiffer betriebligenden Weise geregelt werden.

### Das hungernde Buch

Von Max Jungnickel\*)  
Zeit, die nach innen drängen sollte, läßt sich wider gehen. — Aber ihre Klänge wollen sich nicht hören lassen. —  
Der barmergige Samariter, der unsere Seele und verzerrte Seele sucht und aufseht, der porträtliche Beitrag des bekannten Dichters gegen den Monatsblätter der Leipziger Rundschau Habel und Denk erwidern.

### Deutsches Reich

Reichsratsbeschlüsse.  
VDZ, Berlin, 12. Aug. Der Reichsrat nahm in seiner öffentlichen Sitzung vom Donnerstag die Regierungsverordnung an, wonach das deutsch-französische Handelsabkommen vorläufig in Kraft gesetzt wird. Auf Anregung des Vertreters der Hansestädte gab ein Regierungsvortrag die Erklärung ab, daß auch bezüglich der Einreisegewilligung in die französischen Kolonien und Mandatsgebiete in den weiteren Verhandlungen mit Frankreich über einen endgültigen Handelsvertrag die Rechte der deutschen Staatsangehörigen klar gestellt werden sollen. Die Regierungsvorlage, wonach den Hypothekenschuldscheinen der Deutschen Rentenbankkreditanstalt im Betrag von 360 Millionen Mark die Währungsicherheit zuerkannt werden sollte, wurde mit 36 gegen 30 Stimmen wieder hergestellt.

### Drei Jahre Reichsminister des Aeußern

Berlin, 12. Aug. Heute endet das dritte Jahr der Amtszeit Dr. Stresemanns als Reichsminister des Aeußern. Die "National-liberale Korrespondenz" wirft einen Rückblick auf die letzten acht Jahre und erklärt: Ueberblickt man abschließend diesen bedeutamen Abschnitt der europäischen Politik von 1918 bis 1926, so wird man nicht befreiten können, daß die jetzt noch zu Unrecht angefeindete Außenpolitik Stresemanns die einzigen wirklichen Wege gegangen ist, die zur völligen Befreiung Deutschlands führen können. Sollten neue Hindernisse auftreten, so müssen sie überwinden werden; denn die Gesamtstrategie der europäischen Politik ist richtig.

### Partei-vorstandssitzung der Deutschen Volkspartei

Berlin, 12. Aug. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei ist für den 31. August nach Berlin einberufen worden, um zu der gesamten politischen Lage Stellung zu nehmen.

### Die Fuldaer Bischofskonferenz an den Erzbischof von Mexiko

WTU, Fulda, 12. Aug. Die in Fulda tagende Konferenz der deutschen Bischöfe hat folgendes Telegramm an den Erzbischof Moras in Mexiko geschickt: "Die deutschen Bischöfe, auf den Konferenzen in Fulda und Friesing vereinigt, gedenken teilnahmepflichtig der gegenwärtigen Leiden ihrer hochwürdigen merikanischen Mitbrüder. Mit ihren Diözesanen beten sie, daß Gott die Leidenszeit der in der ganzen zivilisierten Welt verurteilten, jeder Gewissensfreiheit hochprächtigen Kirchenverfolgung abfärge und den ruhmvollen Befenennern der Katholiken Mexikos mit dem Segen einer glücklichen kirchlichen Zukunft belohnen wolle. — Kardinal Bertram-Breslau, Kardinal von Faulhaber-München, Kardinal Schulte-Röln."

### Spionageprozess gegen einen polnischen Staatsangehörigen

TU, Leipzig, 12. Aug. Der Ferien Senat des Reichsgerichtes verurteilte heute den polnischen Staatsangehörigen Paul Maika aus Eigenau wegen verurteilten Verrats militärischer Geheimnisse zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus, abzüglich 7 Monate Untersuchungshaft und zu 5 Jahren Ehrverlust. Die Verhandlung, die ausnahmsweise öffentlich ge-

### Sozialpolitische Rundschau

Der Stand der Erwerbslosigkeit in der zweiten Julihälfte.  
Berlin, 12. Aug. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen in der zweiten Julihälfte zeigte einen stärkeren Rückgang. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger hat sich von 1383 000 am 15. Juli auf 1328 000 am 1. August verringert, die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger, die bisher in geringem Maße gestiegen war, von 335 000 auf 324 000. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist demnach von 1718 000 auf 1652 000, also um 66 000 oder 3,2 Proz., die Zahl der unterstützten Familienangehörigen (Zuschlagsempfänger) von 1709 000 auf 1645 000 gefallen. Während des ganzen Monats Juli ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1408 000 auf 1328 000 zurückgegangen, die der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 333 000 auf 324 000, die Gesamtzahl von 1741 000 auf 1652 000, also um 89 000 oder rund 5 Prozent.

### Luftverkehr

Ein neuer Verkehrsflugzeugtyp.  
Berlin, 12. August. Heute vormittag wurde auf dem Flugplatz Staaken ein neuer Verkehrsflugzeugtyp von der Deutschen Luftfahrt für ihren Betrieb übernommen. Es handelt sich um eine Konstruktion der Post-Duis-Werke in Bremen, einen Hochdecker, der mit zwei Motoren von je 70 PS Typ Junkers L1a ausgerüstet ist, drei Personen und Gepäck befördert und ist eingerichtet ist, daß beim Abstellen des einen Motors der Apparat trotz des Drehmoments des anderen Motors mit Hilfe eines großen, besonders ausgeführten Seitenruders geradens weiterfliegen kann, wodurch eine besondere Betriebssicherheit gewährleistet wird.

### Auswärtige Staaten

Der Kampf gegen die Teuerung in Paris.  
Paris, 12. Aug. Der Polizeipräsident von Paris hat eine Verordnung erlassen, die sofort in Kraft tritt und die bestimmt, daß alle Kleinhändler die Preise von Waren und Lebensmitteln durch Preisstafeln öffentlich kenntlich machen müssen. Ausgenommen sind Luxuswaren und Luxuslebensmittel. Die Verordnung tritt auch in Hotels, Restaurants und Kaffeehäusern in Kraft.

### Kämpfe in Syrien

Paris, 12. Aug. Wie Sanas aus Beirut berichtet, haben im Moframgebiet französische Eingeborene mit Angehörigen der Partei des Sultans Atschah einen heftigen Kampf ausgetragen, bei dem die Letzteren etwa 100 tote, zahlreiche Waffen, Munition, Pferde, Proviant, sonstiges Kriegsmaterial und eine Mappe mit Dokumenten, die für den Sultans Atschah bestimmt waren, auf dem Kampfsplatz zurückließen.

### Großfeuer in Schweden

Aulea (Schweden), 12. Aug. In Kiruna (Lappland) entbrach gestern mittag ein großes Feuer, dem fünf Gebäude zum Opfer fielen. Während des Brandes explodierte ein in einem dieser Häuser befindliches Dynamitlager, wodurch die ganze Stadt stark erschüttert wurde. Bei den Löscharbeiten kam ein Feuerwehrmann ums Leben. Der durch das Feuer entstandene Schaden wird auf circa 700 000 schwedische Kronen geschätzt.

### Kunst und Wissenschaft

Die "Medizinpolitische Rundschau". Volkstümliches Zentralorgan für die gesamte Sozialbiologie, Heidelberg, veröffentlicht seitdem Nr. 25 ihres 19. Jahrganges. Aus dem Inhalt ist hervorzuheben: Sarkarjan und Perzentkrankheiten von Hans Karl Müller, Berlin. Bedeutung des Gesundheitsbuches für Ärzte und Krankenpflegepersonen von Dr. Ulrich Witt, Volkswirt R.D.V., Gelsenkirchen. Neue Bestimmungen für den Bau und die Erweiterung von Kranenanstalten in Desterreich von Dr. Paul Komper. Abreibungsbewerfung einer vermeintlich Schwangeren von Dr. jur. U. Dypenheimer, Berlin. Gesundheitliche Schäden im Ruhrgebiet durch die Politik von Verfall von Dr. Oswald Reiner, Volkswirt R.D.V., Gelsenkirchen. Anzeigen als Anzeichen. Paritätische Zeitschriften über Lebens- und Heilreform von Dr. W. Adler, Volkswirt R.D.V.  
Von der Freiburger Universität. Prof. Dr. Peter Stark in Freiburg i. Br. hat den Ruf auf das Ordinariat der Botanik an der Universität Breslau als Nachfolger des Geh. Rats Ferd. Paz angenommen.  
Vorträge eines Heidelberger Professors an der Kopenhagener Universität. Prof. Dr. Schuber, der Vertreter der Kirchengeschichte an der Heidelberger Universität, hat von der Kopenhagener Universität eine Einladung zu Vorträgen erhalten, der er Ende September Folge leisten wird.  
Diebstahl eines Gemäldes aus dem Goethe-Nationalmuseum in Weimar. Am 10. August wurde aus dem Goethe-Nationalmuseum ein byzantinisches Delgemälde "Die Siebenhändler" — sieben Jungfrauen in einer Höhle darstellend — gestohlen. Jede der Figuren, die einen vergoldeten Heiligenschein tragen, trägt einen Namen. Das Gemälde ist 18 Zentimeter lang und 15 Zentimeter breit und auf einer Holzplatte gemalt. Es befindet sich in einem goldenen Holzrahmen und hat mit diesem eine Höhe von 26,4 Zentimeter und eine Breite von 24,1 Zentimeter. Mitteilungen über den Verbleib des Gemäldes erbittet die Kriminalpolizei in Weimar.

### Berschiedene Meldungen

Befreiung eines deutschen Fischdampfers.  
Berlin, 12. Aug. Der Fischdampfer "Karoline Sprenger" ist am 25. Mai d. J. innerhalb der isländischen Dreimeilenzone von einem isländischen Kreuzer, obwohl der Dampfer kein Fanggeschirr aufgebracht hatte und keinerlei Anstalt zum Entweichen traf, ohne vorherige Warnung scharf beschossen worden, so daß die Maschine durch die einschlagende Granate schwer beschädigt wurde. Der Dampfer wurde durch den Kreuzer aufgebracht und in Bestmanns-See mit Strafe wegen angeblich verbotenen Fisches befeht. Bemerkenswert ist, daß die Kosten einer provisorischen Reparatur des Schiffes von dem isländischen Kapitän begahrt wurden, sowie, daß ein Offizier des Kreuzers auf dem Fischdampfer die Herausgabe der Granatenprengstücke zu erzwängen suchte. Wie die Blätter berichten, hat das Auswärtige Amt nach Prüfung und Feststellung des Sachverhaltes in Kopenhagen am Montag Vorstellungen erheben lassen. Die dänische Regierung sagte eine Antwort zu, die noch erwartet wird.

### 20 Personen an Fleischvergiftung erkrankt

WTU, Cassel, 11. Aug. Im Dorfe Haselhorst im Kreise Hünfeld sind annähernd 20 Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Eine davon ist bereits gestorben, eine andere liegt im Sterben. Die eingeleiteten Untersuchungen haben ergeben, daß es sich um schwere Fleischvergiftungen handelt. Es sind alle Vorbeugungsmaßnahmen getroffen worden.

### Schweres Automobilunglück

Braunschweig, 12. Aug. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern nachmittag in der Gegend von Fallersleben. Eine Braunschweigische Autotaxi versuchte den Durchgang durch einen geschützten Bahnübergang zwischen Ohmen und Fallersleben noch kurz vor dem Heranbraufen den Zuge zu überqueren. Der Wagen wurde jedoch von der Lokomotive erfaßt, zur Seite geschleudert und vollständig zertrümmert. Von den Insassen wurde einer sofort getötet, während die beiden anderen schwer verletzt wurden. Der Autoführer dagegen blieb unverletzt.

### Aufdeckung einer Falschmünzwerkstatt

Regingen, 12. Aug. Hier wurde eine Falschmünzwerkstatt entdeckt, in der falsche 50 Pfennigstücke angefertigt wurden. Die Falschmünzwerkstatt, eine dreiköpfige Familie, wurde verhaftet.

### Großfeuer

Berlin, 12. Aug. Nach einer Meldung des "Berl. Tagebl." aus Bipperturth vernichtete ein Großfeuer drei Wohnhäuser und die dazu gehörigen Nebengebäude. 13 Familien sind obdachlos und haben ihre ganze Habe verloren.

### Drei Bergleute tödlich verunglückt

Berlin, 12. Aug. Nach Blättermeldungen aus Gladbach wurden auf der Zeche Graf Nolke III-IV drei Bergleute durch niedergehende Gesteinsmassen getötet. Alle drei sind Familienväter.

### Bildbrunn in England

London, 10. Aug. Laut "Press Association" hat das Schahamt die ersten beiden Eisen für die Fernübertragung von Bildern durch Rundfunk erteilt. Augenblicklich finden vorbereitende Arbeiten statt, um allen denen, die die erforderlichen Empfänger besitzen, den Empfang von Bildern durch Rundfunk zu sichern. Zurzeit werden die Geschäfte lebender Personen und einige Szenen von London nach der Experimentierstelle in Farrow geschickt. Es wird dabei eine Wellenlänge von 200 Meter benutzt.

### Kleines Feuilleton

Das transportierte Haus. Ein Gebäude von 150 Tonnen Gewicht 250 Meter gehoben. Das Kings Cafe in Northwich, das sich in der Stadt großer Beliebtheit erfreut, wurde dieser Tage rund 250 Meter in die Höhe gehoben und über eine Entfernung von mehr als 120 Meter fort transportiert, ohne daß auch nur eine Fenster Scheibe zerbrochen oder eine Tür aufgegangen wäre. Die ganze Operation wurde in sieben Arbeitstagen von je acht Stunden ausgeführt. Der Abtransport des Cafes wurde durch die Straßenerweiterung bedingt. Das Niveau der Straße, an der es lag, wurde etwa einen Meter erhöht, so daß man nur über Treppen hätte in das Lokal gelangen können. Das Gebäude, das 150 000 Kilo wiegt, wurde durch hydraulische Winden in die Höhe gehoben, um dann auf gleitenden Rollen fortgeschoben zu werden. Auf diese Weise werden namentlich in Amerika häufig Fachwerkhäuser transportiert.

### Humor

Gallischer Humor.  
Eine gute Empfehlung. Was hat der Arzt zu Dir gesagt, als Du ihm erzähltest, Du fämest auf meine Empfehlung? — Er hat mir gesagt, ich müßte im voraus zahlen.  
\*  
Der Fremdenverkehr. — Ach, verzeihen Sie, Herr Wachtmeister! — Geben Sie mir irgend eine Auskunft... ganz gleich welche... ich möchte nur mal wieder Französisch hören!  
\*  
In der Kleinstadt. Sagen Sie mir, guter Mann, kann man hier Altertümer besichtigen? — Gewiß, am Kirchplatz steht ein altes Denkmal, und im Schloß wohnt die Gräfin.  
\*  
Im biologischen Laboratorium. Herr Doktor, niemals werden Sie mir einreden können, daß Mikroben in so schmutzigem Wasser leben!



# Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11

Ab heute  
Der große Lacherfolg des Südfilms



## PRINZESSIN TRULALA

mit der großen Besetzung:

### Lilian Harvey

Hans Junkermann, Leopold v. Ledebur,  
Dina Gralla, Harry Halm usw. usw.

### Jimmy im Kaukasus

Groteske in 2 Akten mit Jimmy Aubrey

Die neueste Ufa-Wochenschau

Beierthemer  
Fußballverein E.V.  
Sportplatz hinterm  
Hauptbahnhof

Sonntag, den 15. August  
4 Uhr nachmittags, auf  
unserem Platz

### V.f.B.I

### Beierthelm I

1 Uhr III. Mannschaft gegen  
Lichtenau II

1/3 Uhr II. Mannschaft geg.  
Lichtenau I

Samstag, den 14. August,  
abends 6 Uhr

Schiedsrichter-Vereinig.

Karlsruhe gegen

Schiedsrichter-Vereinig.

Rastatt.



Sonntag, 15. ds. Mts., 4 Uhr

### Stuttg. Kickers

K.F.V.

Vorher 1/3: Untere Mannschaft.

Harmoniums  
zu besonders  
günstigen  
Bedingungen

die Ihnen den Kauf  
möglich machen.

### Lang

Kaiserstraße 167  
Salamanderschuhh.

### BETT- und TISCH-

Wäsche reinigt  
Aussehen wie neu

Wäscherei

### SCHORPP

Telefon 725

### Für Mutter und Kind

nur

### Mayer's Kur- und Kindermilch

die reichhaltige,  
wohlschmeckende,  
hygienisch einwandfreie

### Rohmilch

von geimpften Kühen. Aerztlich empfohlen.

### Molkerei Ludwig Mayer

Rüppurrerstraße 102 Gegründet 1898 Telephon 2740

## Residenz-Lichtspiele

Heute:

Ein Dokument deutscher Filmkunst:

# Lady Hamilton

Frei nach der Historie Volfrat Schu-  
machers „Liebe und Leben der  
Lady Hamilton und Lord  
Nelsons letzte Liebe“

Darsteller:

LIANE HAID, CONRAD VEIDT

Reinhold Schünzel, Werner Krauß

Friedr. Kühne, Theodor Loos

Gertrud Welcker u. a.

## Trianon-Auslandswoche

Großes Orchester:

Waldstraße Waldstraße

## Württembergischer Hof

Ecke Goethe- und Umlandstraße

Freitag, Samstag, Sonntag

## Billige Schinkentage

Portion 70 Pf.

Prima Wäzzerweine

ohne Preisauflage

ff. Eichbaumbier

Neu renovierte Saalbahn noch einige Tage frei

Saal für 140 Personen für Vereine u. Gesellschaften.

Es ladet freundlich ein Peter Niebes.

## Städt. Konzerthaus

Gastspiel des Elsassischen Theaters

Karlsruhe.

Sonntag, 15. August, abends 7/8 Uhr

Einakterabend von Julius Greber.

„E Budell Quetschelwasser“ und

„D'r lätz Bardessü“

Preise: Reihe 1—10 Mk. 2.50, Reihe 11—32

und Galerie 1. Reihe Mk. 1.30, übrige

Reihen der Galerie Mk. 0.70.

= Vorverkaufsstellen siehe Plakate. —

## Miebgerei-Eröffnung.

Verehrl. Einwohnerschaft der Weststadt zur gefl. Kennt-  
nissnahme, daß ich ab Samstag, den 14. August, 1926 eine

## Miebgerei und Wurstlerei

Ecke Goethe- und Mondstraße  
eröffnet habe.

Führe nur erstklassige Fleisch- u. Wurstwaren und werde  
bemüht sein, meine verehrl. Kundschaft aufs beste und  
reellste zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch höfl. bittend  
hochachtungsvoll

Wilhelm Bast, Metzgermeister.

## Der große Weltbrand 1927-31!

Die Rückkehr Kaiser Wilhelm II. I. Preußen  
wieder Monarchie! Aufsehenerregend vorausgesagt  
schildern die 3 Broschüren die gewaltigen Umwälzungen,  
die bald über Europa erneut hereinbrechen. — Preis zu-  
sammen Mk. 1.20. Porto extra.

Nassauisches Versandhaus Wiesbaden 101

Postcheckkonto Frankfurt a. M. 28341.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die In-  
serenten des „Karlsruher Tagblatts“

# NEUE FÄSSER

äußerst billig

aus prima Eichenholz, in jeder Größe, rund und oval,  
liefern in bester Ausführung:

Mittelstadt:

Donner, Fr., Zähringerstr. 40

Fleck, Ph., Waldstr. 5

Oststadt:

Mayer, K., Humboldtstr. 11

Südstadt:

Schneider, Bernh.,

Augartenstraße 26

Stähle, Gabr., Augartenstr. 55

Weststadt:

Best, P., Gartenstraße 29

Frank, Chr., Sofienstr. 12

Lay, Hch., Lessingstr. 15

Mühlburg:

Zeiler, Chr., Marktstr. 8

Daxlanden:

Reiser, Rud.

Rüppurr:

Kiefer, Gust., Langestr. 41

Ettlingen:

Rutschmann, Emil

Friedrichstal:

Doebelin, Gust.

Herlan, Osk.

Spöck:

Gruber, Max

## Die Liebe des Geiger- königs Radanyi.

Original-Roman von J. Schneider-Joerßl.

(19) (Nachdruck verboten.)

Ohne weiteres nahm Ballin das Gesicht des  
Reffen zwischen beide Hände und küßte ihn auf  
Stirn und Mund. „Komm, Alice,“ er zog die  
junge Frau zu sich heran. „Da ist noch jemand,  
Gelemer, der auch zu uns gehört. — Meine  
Frau. — Du mußt sie mit in deine Liebe ein-  
schließen, willst du?“

„Ja!“ kam es mit Ueberzeugung.

Unverwandt hing Gelemer's Blick an dem lieb-  
reuzenden Frauengesicht. Seine Lippen zuckten.  
Hilfslos sah er zuerst zu Warren und dann  
nach Ballin.

„Meister! — Was soll ich, Meister!“

„Mich lieb haben! Nicht wahr, Meister Ge-  
lemer?“ sagte Alice Ballin mit feuchten Augen.  
Und dann machte sie es wie ihr Mann und  
nahm das glühende Knabengesicht zwischen ihre  
weichen, kühlen Finger und küßte es.

Gelemer's Augen glänzten tieferhaft. Es war  
alles zu überraschend für ihn gekommen. In  
seinem Kopfe begann es zu wirbeln.

„Die Zweige duften so stark!“ entschuldigte  
er sich und trat ins Haus, um sie drinnen im  
Flur wegzulegen. Er mußte sich erst wieder  
fassen. Was würde der Großvater sagen und  
die Mutter. Die mußten es sofort erfahren.

Als er wieder ins Freie trat, fand Stefan  
mit Frau von Ballin vor der Blumenwildeis-  
und hielt einen dicken Strauß von Blüten in  
der Hand. Immer wieder schnitt der Alte und  
drückte ihr zum Schluß noch einen Büchel  
Wingentkraut zwischen die Finger. Er war  
glücklich. „Sein Garten wäre der schönste  
Garten Wiens!“ hatte sie ihm versichert und ihn  
gebeten, bei ihrem Hause auch einen Fiedel  
für sie anzulegen. Solche Menschen traf man  
selten. Die Weibzähl derer, die zu dem Meister  
kamen, gingen dran vorbei und kannten kaum  
zwei oder drei der Namen seiner Blumenkinder.

Frau von Ballin aber hatte keines der vielen  
mit einer anderen verwechselt. Er empfand  
eine unbegrenzte Hochachtung für sie.

Der Bankier hatte inzwischen mit Warren  
und Haller vereinbart, daß Gelemer den Nach-  
mittag in der Cottage verbringe. Er hatte auch  
das Angebot gemacht, den Reffen sofort in sein  
Haus zu nehmen, wenn es sich als wünschens-  
wert erwies. Aber Haller hatte noch einmal  
seine Gegengünde vorgebracht. Ballin ver-  
stand. Der Direktor wollte den Schüler soweit  
als möglich in eigenem Obhut nehmen. Alice  
aber würde schon sorgen, daß er nicht allzu sel-  
tenen Gast bei ihnen war. Er kannte seine Frau.

Erst gegen neun Uhr abends brachte der Ban-  
kier und seine Gattin den Reffen im Kraft-  
wagen zurück in das Palais Warren.

Gelemer stand noch am Wagenanschlag und hielt  
die Hand seiner jungen Tante fest. „Wenn du  
erlaubst, komme ich nun öfter!“ sagte er ohne  
Zieren. „Es ist wunderschön bei dir — und du  
selbst — du bist auch wunderschön, Tante!“

Sie lächelte und zog sein Gesicht nahe an das  
ihre: „Du Schmeichler!“

„Nein, ich hab's wirklich so gemeint!“ ver-  
sicherte er. „Aber ich hätte's wohl nicht sagen  
dürfen, nicht wahr, Tante? — Du mußt mich  
aufmerksam machen, wenn ich etwas Falsches  
sage. — Bei uns in der Puckia ging es nicht so  
genau!“

Sie strich liebevoll über seine Gähnel. „Du  
darfst alles sagen, Gelemer, wie es dir ums  
Herz ist!“

„Ja? — Wenn ich das darf, dann möchte ich  
dich bitten, daß du mich nochmals küß!“

„Küssen? — Ja, gewiß — aber sag mir auch  
weßhalb, Gelemer!“

„Du hast genau so weiche warme Lippen wie  
Mutter, Tante. — Und dann, wenn man nahe  
bei dir ist, duftet es wie nach Narzissen, die blü-  
hen im Frühling so überreich bei uns. Das  
habe ich immer so gerne gehabt!“

Sie drückte ihre Lippen wortlos auf die sei-  
nen und dann auf beide Wangen. „Bist du nun  
aufrieden, kleiner Gelemer?“

„Ja, Tante! Ich danke dir. Und dann darfst  
ich dir auch noch sagen, daß ich dich sehr lieb  
habe.“

„Ja, auch das darfst du mir anvertrauen!“

Ballin rief seinen Namen.  
„Gute Nacht!“ sagte Gelemer und küßte die  
Hände der jungen Frau.

„Nacht man das in der Puckia auch?“ lachte  
sie mit erhobenem Finger.

Er sah sie erkaunt an. „Nein, Tante! Zu  
Haus habe ich das nie gesehen. Aber Graf  
Warren und Meister Haller haben dir es ge-  
braut heute nachmittag und da dachte ich mir, das  
muß so sein. Aber ich finde — man hat nichts  
dabon!“

„Du hast recht, Gelemer! Man hat nichts da-  
von!“ Alice Ballin lachte glänzend über seinen  
dunklen Scheitel und drückte ihr Gesicht da-  
gegen. „Komm bald wieder!“ sagte sie bittend.

„Ja, Gelemer?“

„Ja,“ hörte sie ihn noch rufen, ehe er unter  
das Tor schlüpfte.

Sie mußte weinen, und wußte nicht weßhalb.  
„Es ist ewig schade um ihn!“ sagte sie nach  
einer langen Pause des Schweigens, als sie an  
der Seite ihres Mannes heimwärts fuhr.

„Warum, kleine Frau?“

„Warum nur, Egon! In ein bis zwei Mona-  
ten ist er wie die anderen, genau so aufgeklärt,  
so ganz Gesellschaftsmensch und Herdentier.  
Und jetzt ist er noch ganz ein Kind. Vollständig  
unberührt, ohne jedes Falch. Wie er es sagt,  
so meint er es auch. Er gibt mit beiden Hän-  
den und frägt nicht, was er dafür bekommt. Er  
schenkt sein köstliches inneres Sein und erhält  
dafür bunte, schillerndes Glas, das keinen  
Stüber wert ist!“

„Du, als Frau und noch dazu als nächste Ver-  
wandte, kannst ihn vor vielem bewahren, Alice!“

„Ich will auch tun, was in meiner Macht liegt,  
ihn so zu erhalten, wie er ist. Sie sollen ihn  
nicht haben, die anderen. Bei Haller ist er gut  
aufgehoben und auch bei Warren. Wenn er  
nicht zuviel in die Salons kommt, lernt er ho-  
fentlich den Schein so bald nicht kennen u. bleibt  
uns in seiner Natürlichkeit. Du darfst ihn aber  
auch niemals mit ins Geschäft nehmen, Egon.  
Das mußt du mir versprechen. Geld verdirbt  
die Menschen.“

„So?“ meinte Ballin lächelnd.

„Du mußt mich nicht falsch verstehen. Ihn  
würde es verderben. Wenn er etwas braucht,

gib ihm soviel du willst, auch von meinem Her-  
mögen. Aber er selbst soll die Hände davon  
lassen!“

Die halbe Nacht lag Alice Ballin in ihrem  
Bette nach, immer in Gedanken mit dem Reffen  
beschäftigt. Sie war selbst erst 28 Jahre, aber  
sie kam sich alt vor, ihm gegenüber. Denn  
brachte in das Wien der Jetztzeit, das nach jedem  
Er wurde fähig und lenkbar sein, wie ein  
Kind. Sein ganzes Herz, jeder Winkel seiner  
Seele lag offen vor ihr. — Wie lange? —

— Wie lange? — Warum hatte man diesen  
herrlichen Menschen aus der Steppe herüber-  
bracht in das Wien der Jetztzeit, das nach jedem  
die Arme streckte und es in seinen Erwerb  
immer weiter mit hinein, bis es selbst zu zer-  
anfang, mit und um die anderen.

Gelemer aber lag mit strahlenden Augen in  
den Kissen und lag noch immer den Reffen  
freien Narzissenduft ein, welcher dem Gelemer  
Seidentüchlein entströmte, das Alice Ballin  
scherzend in die Tasche seines Jackettarmes  
gesteckt hatte, weil es gerade jetzt so Mode war.

Stefan hatte dem neuen Hausgenossen ein  
zudendes Lustulm geschaffen. Es hieß Warren  
an die Veranda, und wenn Gelemer am Morgen  
erwachte, sah er die ganze Nacht vor sich.  
Wiese und Wald vor sich. Er brauchte sich  
über die Prüfung zu schwingen, um im Garten  
zu sein. Der Alte vergötterte ihn mit allem  
um die Wette. Gelemer wurde jedem noch  
unerlässlich. In Stefan's Garten gab es  
Gräbchen Unkraut mehr zu sehen. Das  
alles der Junge übernommen. Nur hatte Stefan  
mühte er beim Jäten tragen, das hatte Stefan  
sich ausbedungen. Stefan brauchte keine  
frühe mehr zu schleppen. Gelemer konnte  
ihre zwei mit Leichtigkeit, und es machte ihm  
Vergnügen, eine Beschäftigung zu haben, wie er  
sie auch zu Hause geübt hatte.

„Unser junger Herr!“ pflegte Stefan zu  
sagen, „ist ein Gottesgeschick für uns  
morden!“

Haller lächelte und sagte kein Wort, wenn es  
zu Mittag hieß, „heut gibt es Schöpfenrücken  
weiche Rüben.“

(Fortsetzung folgt)







### Aus Baden

#### Totenliste aus dem Lande.

**Mannheim:** Franz Hill, 55 J.; Katharina Strodel; Henriette Spener, 81 J.; Ernst Heddaeus, 57 J.; Walter Edwin Geipel, 36 J.; Friederike Eisinger, 58 J.; Adam Adler, 80 J. — **Weinheim:** Philipp Wilh. Pfäferer, 90 J. — **Rinklingen:** Katharina Häfner, 48 J. — **Gandshühheim:** Johann Post, 48 J. — **Heidelberg:** Heinrich Disque, 68 J. — **Bruchsal:** Friedrich Carolus, 72 J. — **Pforzheim:** Karl Lang, 76 J.; Luise Reichsbach; Friederike Dörflinger, 68 J. — **Kastatt:** Otto Holzmann, 63 J. — **Offenburg:** Helene Bob, 67 J. — **Waldmatt:** Luise Böhrt, 78 J.; Julius Stöckle, Prof. — **Freiburg:** Karl Scherb, 88 J.; Valentin Toplak, 64 J.; Theresia Schmieder, 35 J.; Andreas Schmitt, 51 J.; Rosina Reinhardt, 58 J.; Hermine Denrich, 27 J.; Albert Weierle, 82 J.; Anna Dörmüller, 77 J.; Ernst Hanhardt, 54 J. — **Willingen:** Emilie Berger, 58 J. — **Konstanz:** Philipp Gagg.

#### Aus der badischen Landeskirche.

**bl. Karlsruhe, 11. Aug.** Bestätigt wurde der von der Kirchengemeinde in Mannheim gewählte Pfarrer Wilhelm Frankmann in St. Georgen als Pfarrer der Nordpfarre der Lutherkirche in Mannheim, der von der Kirchengemeinde in Pfaffstadt erwählte Pfarrer Hermann Fackler in Pfaffstaden als Pfarrer in Pfaffstadt, der von der Kirchengemeinde Wies erwählte Vikar Karl Heinrich in Marszell als Pfarrer in Wies, der von der Kirchengemeinde Legehurst erwählte Vikar Hermann Lefer in Leßel als Pfarrer in Legehurst und der von der Kirchengemeinde Dill-Weissenstein erwählte Pfarrer Hermann Streitenberger in Dill-Weissenstein als Pfarrer in Dill-Weissenstein.

Verstet wurde Dr. August Schueerpluga vom Sekretariat des Evana. Oberkirchenrats nach Bruchsal. Verwendet wurden Pfarrer Adam Kaiser von Sibingen in der Schweiz als Diakon in Bruchsal, Pfarrer Georg Hill von Rumburg in Böhmen zur Verichtung des Pfarrdienstes in Oberwiesheim und Pfarrer A. D. Geora Perbold von Rorbach bei Heidelberg zur Verichtung des Pfarrdienstes in Brombach. Pfarrer Eduard Gebhard, zuletzt in Malsberg, bisher assistentem im Oberkirchenrat verwendet, wurde zum planmäßigen theologischen Hilfsarbeiter im Oberkirchenrat ernannt.

#### Generaldirektor Schön legt sein Amt nieder.

**bl. Karlsruhe, 12. Aug.** Wie wir erfahren, legt Generaldirektor Schön vom Verband der Landwirtschaftlichen Genossenschaften, wo er eine untüchtige Anstellung hatte, auf Grund der Beratungen in einer Vorstandssitzung, die am Montag stattfand, sein Amt nieder. Da Generaldirektor Schön bei der diesjährigen Generalversammlung Vorwürfe wegen geschäftlicher Unternehmungen gemacht wurden, wurde damals ein Untersuchungsamt eingesetzt. Generaldirektor Schön kamt aus Philippsburg. Er war Bürgermeister in Donaueschingen und nationalliberaler Abgeordneter.

#### Großfeuer in Mosbach.

**bl. Mosbach, 12. Aug.** Gestern in der Frühe um 3 Uhr wurde die Einwohnerschaft der Stadt durch Feueralarm aufgeschreckt. In der am Gartenweg gelegenen Scheune des Landwirts Franz Seibler war Feuer ausgebrochen. In kurzer Zeit stand das ganze Gebäude in hellen Flammen. Trotz energischer Gegenwehr der Feuerwehr griffen die Flammen bald auch auf die anstoßende Scheune und das Wohnhaus des Aufstiegs Treger über. Bei dem tobensten Element war es der Feuerwehr nur noch möglich, das Feuer auf die Gebäude zu beschränken, die es schon ergriffen hatte. Das Wohnhaus des Treibers blieb verschont, da es von der Scheune durch eine Wandmauer getrennt war. Die Scheune des Treibers, das Wohnhaus des Aufstiegs Treger und dessen Scheune wurden vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend, um so mehr, als die Brandgeschädigten nur teilweise versichert sind.

#### wb. Ettlingen, 12. Aug. Der Verfassungstag wurde hier festlich begangen.

Die Gottesdienste in den Kirchen beider Konfessionen waren sehr gut besucht. Ihnen schloß sich im Rathaus die Ehrung langjähriger Feuerwehrleute an. Dabei erhielten von der Feuerwehr der Stadt Ettlingen und derjenigen der Spinnererei und Weberei zwei Kameraden das Landesehrenzeichen für 25jährige und neun Kameraden das für 30jährige Dienstzeit. Die Auszeichnungen wurden von Landrat Popp überreicht. Bürgermeister Dr. Pönka konnte die von der Stadt verliehenen Auszeichnungen für 30jährige Dienstzeit an sechs Kameraden und das Diplom für 15jährige Dienstzeit an neun Kameraden überreichen. Zum ersten Male waren auch Vertreter der Feuerwehr Malsch anwesend, von denen zwei für 50jährige und neun für 25jährige Dienstzeit ausgezeichnet wurden. Unter Vorantritt der Kapelle des Musikvereins marschierte die Feuerwehr Johann zur städtischen Festhalle, die alsbald bis auf den letzten Platz besetzt war. Um 11 Uhr begann hier der Festakt, der durch einen Vortrag der genannten Kapelle und prächtig gesungene Lieder der Liedertafel verziert wurde. Die Ansprache, zur gemeinsamen Arbeit zum Wohle des Ganzen mahnend, hielt Stadtbaumeister Leopold. Ein Bräutigam der Liedertafel und der Feuerwehr und am Nachmittag ein Konzert der Kapelle des Musikvereins auf dem schön gelegenen Bogengang vervollständigten das Gesamtprogramm.

#### Leiningeren, 12. Aug. Bei dem Offenburg-Länderturnen errang sich die hiesige Turngemeinde mit 25 Turnern eine Auszeichnung 1. Klasse.

Bei ihrer Rückkehr am Montag abend wurden die Teilnehmer von der Musikabteilung des Arb.-Ges.-Vereins vorwärts am Bahnhof abgeholt und nach dem Lokal

geleitet, wo im engeren Kreise von Vereinsmitgliedern eine kleine Begrüßungsfeier stattfand.

**i. Walldorf, 12. Aug.** Dieser Tage fiel das 34jährige Schicksal des Otto Nonnenmacher in eine Kanne kochenden Wassers und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß es bald darauf unter großen Schmerzen starb.

**bl. Walldorf bei Wiesloch, 12. Aug.** Gestern nachmittags 1 Uhr entstand hier im Anwesen des Kaufmanns Joseph Levi ein Brand, der das Seitengebäude mit Büro, Schopf und Hühnerstall in Asche legte.

**bl. Lobsenzfeld bei Heidelberg, 12. Aug.** Bei dem schweren Gewitter am Samstag schlug der Blitz in einen hohen Birnbaum an der Straße Mönchzell-Kloster Lobsenzfeld. Der Baum geriet in Brand und ist angekokelt. Auch in Getreidehäufen in deren Nähe schlug es ein. Nur 15 Meter davon entfernt hatten die Schmitzer Unterschlupf gesucht. Zwei Haufen Getreide verbrannten.

**bl. Mannheim, 12. Aug.** Der 23 Jahre alte verheiratete Tagelöhner Gustav Adler aus Oberhausen verunglückte dadurch, daß ihm beim Hochziehen von Eisenerzeugen an einem Neubau in Neckarau ein leerer Speisestübel auf den Kopf fiel, wodurch Adler verletzt wurde, daß der Tod alsbald eintrat. Untersuchung ist eingeleitet.

**dz. Pforzheim, 12. Aug.** Im Oktober d. J., wahrscheinlich am 10., findet in hiesiger Stadt die Hauptversammlung der Bergwälder Schwarzwaldb. — Der 20 Jahre alte aus Pforzheim gebürtige Kaufmann Walter Benz wird vermählt.

**i. Gaggenau, 12. Aug.** Anlässlich der Verfassungsfestung einiger Feuerwehrleute der Freiwilligen Feuerwehr der Eisenwerke statt. Stadtratungsfeier fand im Rathaus die Defo-Ball überreichte in Vertretung des Herrn Bürgermeisters die Ehrenzeichen der badischen Regierung. Es wurden für teils 10., 20. und 30jährige Dienstzeit dekoriert Alois Decker, Karl Paul, Franz Schneyr, Jakob Körrer, Wilmann Bernhard, Franz Wagner und Josef Maifisch. Namens der Eisenwerke gratulierte Fabrikdirektor Vegde den Jubilaren. Ebenso gratulierten die Kommandos der beiden anderen Kompanien. Anschließend fand Platzkonzert vor dem Rathaus statt. Nachmittags 3 Uhr sammelten sich die Vereine und Schulkinder vor dem Rathaus, um in geschlossenem Zuge nach dem neuen Sportplatz zu marschieren. Dort fand allgemeine Kinderbelustigung statt.

**bl. Bruchsal, 12. Aug.** Beim Gasthaus „zur Linde“ in Haagen ereignete sich dadurch ein Unfall, daß durch zu starkes Bremsen ein Personenauto sich quer über die Straße stellte, wobei zwei Personen erfasst und verletzt wurden. Die eine Verletzte, eine Frau aus Haagen, trug

einen Doppelunterschenselfbruch davon, so daß sie in das Städt. Krankenhaus überführt werden mußte. Der zweite Verletzte sowie der Autoführer, kamen mit Hautabschürfungen und Schnittwunden davon. Nach Angabe des Lenkers des Kraftwagens soll ihm ein Hund in das Auto gesprungen sein.

**dz. Sigmaringen, 12. Aug.** Vor sechs Jahren machte eine lustige Wandergesellschaft von hier einen Ausflug nach Beuron über den Wildenstein. Eine Dame verlor dabei ihre Brosche. Trotz eifriger Suchens ist es nicht gelungen, das wertvolle Andenken wieder aufzufinden. Am letzten Sonntag machte dieser Kreis von Personen wiederum einen Ausflug nach dem Wildenstein. Beim Ausretren aus dem Walde sah die betreffende Dame im Grae einen glänzenden Gegenstand, sie hob ihn auf und traute ihren Augen kaum; es war ihre Brosche, die sie vor langen Jahren verloren hatte.

**dz. Weisweil (Amt Waldshut), 12. Aug.** Nach vorausgegangenen Familienzwistigkeiten erschoss hier gestern morgen der etwa 21 Jahre alte Karl Geiger seinen älteren verheirateten Bruder, den Schmied Adolf Geiger, angeblich in der Notwehr, nachdem letzterer ihm mit Totschüssen gedroht hatte. Der Täter wurde vorläufig in Haft genommen.

**bl. Rogel bei Waldshut, 12. Aug.** Auf noch nicht aufgeklärte Weise entstand in der vergangenen Nacht in dem Doppelhaus von Anton Gühmann und Joseph Berwerth Feuer. Dieses sicherte das Haus mit den Scheunen und den Stallungen bis auf den Grund ein; das Vieh konnte gerettet werden, die Geschädigten sollen versichert sein.

**bl. Murg bei Säckingen, 12. Aug.** Die beiden etwa 12 Jahre alten Knaben Ullmann und Jung badeten im Rhein und wurden abgetrieben, so daß sie dem Ertrinken nahe waren. Es gelang dem Fischermeister Bühn, sie zu retten.

### Aus der Pfalz.

#### Großer Vieh-Verlust.

**dz. Bergabern, 12. Aug.** Auf dem Gutshof der Kreis-Irrenanstalt Klingensmünster verendete gestern ohne jeden Seuchenverdacht oder Krankheits der Bestand von 24 Milchkühen. Der Rest der Tiere zeigt ebenfalls Vergiftungserscheinungen. Es ist fraglich, ob die Tiere erhalten werden können. Der Schaden beträgt etwa 9000 M. Untersuchung ist eingeleitet.

#### Schwerer Schiffsunfall an der Speyerer Rheinbrücke.

**bl. Speyer, 12. Aug.** Die Reichsbahndirektion Speyer teilt mit, daß ein mit Packei-

nen beladenes Schiff an der Rheinbrücke bei Speyer aufgefahren ist. Das Schiff ist im Sinken begriffen, während die Brücke so beschädigt wurde, daß sie bis auf weiteres unpassierbar ist. Man nimmt an, daß der Schaden in 2-3 Tagen behoben sein wird. Der Umeleitverkehr wird inzwischen über Mannheim umgeleitet. Die Personenzüge Speyer-Rufhol fallen bis auf weiteres aus.

**m. Jodgrim, 12. Aug.** Gestern abend 7 Uhr ertönte Feueralarm. In den Schuppenanlagen von Landwirt Dito Keiser war auf bis jetzt ungeklärte Weise Feuer ausgebrochen, das sich, da es an Wasser fehlte, rasch verbreitete und auf die Stallungen, Scheuer und Wohnhaus von Schumann a. D. Anton Goldate übergriff. Das Wohnhaus von Keiser konnte gerettet werden, während das Anwesen von Goldate ein Raub der Flammen wurde. Die Ertrenorräte von Goldate bezw. seines Schwagers Rudolph Deutsch sind vollständig vernichtet, während ein großer Teil des Wohnhauses noch gerettet worden ist. Außer der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr waren die Weichlinger Freiwilligen Feuerwehr erschienen, um die Flammen abzuwehren und das Anwesen zu retten, was durch das tafrichtige Eingreifen der managem Mannschaften ein weiteres Umfassen des Feuers verhindert werden. Nach 10 Uhr abends war die größte Gefahr beseitigt.

### Amliche Nachrichten

#### Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

**Ministerium des Kultus und Unterrichts.**  
Zurücksetzung: Musiklehrer Erwin Saas in Gießen auf Ansuchen.  
Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.  
Planmäßige angeheilt: Hilfsarzt Dr. Arthur Lutz bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstantz als Hilfsarzt.  
Verstet: Anstaltsarzt Dr. Alfred Weer an der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen in gleicher Eigenschaft zur Heil- und Pflegeanstalt Menau.  
**Ministerium der Finanzen.**  
Ernannt zu Finanzinspektoren: die Finanzinspektoren Michael Geier und Emil Ged. zum Inspektor der Bauoberinspektoren Eugen Brunnler, zum Finanzsekretär der Kreisinspektoren Franz Schwarz, zum Kreisinspektoren der Obermalmstr. Franz Weiser, zum Ministerialamtsgehilfen der Oberb. Karl Gröning.

#### Landeshauptkassier:

zum Finanzinspektor der Finanzinspektoren Erich Sarg.

#### Hochbauverwalter:

zu Bauinspektoren die Bauoberinspektoren Julius Avenara in Emmendingen, Bernhard Brückner in Konstantz, Josef Fehle in Offenburg, Friedrich Nagel in Donaueschingen, Wilhelm Karl Gasser den zum Bauinspektor, der Bauinspektorin die Bauoberinspektoren in Freiburg, zur Verwaltungsaufsicht in Karlsruhe, assistenten die Bauinspektorin Simon Eißig in Karlsruhe, Emil Grein in Freiburg, Wilhelm Weich in Heidelberg, zur Kreisinspektorin die Kreisinspektorin Maria Karle in Baden und Maria Sandolier in Konstantz.

#### Landeshauptkassier:

Planmäßige angeheilt: Bürogehilfe Adolf B. als Kassier als Finanzassistent. Schreibgehilfen Kästner als Kassierassistentin.

#### Geologische Landesanstalt in Freiburg:

Umgehilfe Gustav Keller.  
Gehtorden: Notar Philipp Gagg in Rastatt.

### Wetternachrichtendienst

#### der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

#### Badische Meldungen.

| Höhe über NN | Windrichtung | Windstärke | Temperatur |       | Wetter | Niederschlag |        |
|--------------|--------------|------------|------------|-------|--------|--------------|--------|
|              |              |            | Luft       | Regen |        |              |        |
| 668          | 11           | 17         | 11         | 17    | leicht | Rebel 1      |        |
| Karlsruhe    | 130          | 760,7      | 14         | 21    | 14     | leicht       | bed. 8 |
| Baden        | 213          | 761,0      | 14         | 20    | 14     | leicht       | bed. 8 |
| St. Blasien  | 780          | 7          | 15         | 10    | 10     | leicht       | bed. 8 |
| Heidelberg   | 1292         | 637,8      | 6          | 18    | 5      | trüb         | über 5 |

#### Außerbadische Meldungen.

| Qualität  | Windrichtung | Windstärke | Temperatur |       | Wetter  | Niederschlag |
|-----------|--------------|------------|------------|-------|---------|--------------|
|           |              |            | Luft       | Regen |         |              |
| Braunau   | 582,4        | 1          | 10         | 10    | schwach | schwach      |
| Berlin    | 756,9        | 16         | 10         | 10    | schwach | schwach      |
| Darmstadt | 755,0        | 14         | 10         | 10    | schwach | schwach      |
| Esslingen | 760,6        | 3          | 10         | 10    | schwach | schwach      |
| Stuttgart | 754,4        | 21         | 10         | 10    | schwach | schwach      |
| Stuttgart | 751,1        | 14         | 10         | 10    | schwach | schwach      |
| Konstanz  | 754,2        | 16         | 10         | 10    | schwach | schwach      |
| Konstanz  | 750,5        | 18         | 10         | 10    | schwach | schwach      |
| Brühl     | 762,2        | 15         | 10         | 10    | schwach | schwach      |
| Wiesbaden | 768,5        | 18         | 10         | 10    | schwach | schwach      |
| Wiesbaden | 768,6        | 15         | 10         | 10    | schwach | schwach      |
| Wiesbaden | 760,5        | 17         | 10         | 10    | schwach | schwach      |
| Wiesbaden | 761,0        | 10         | 10         | 10    | schwach | schwach      |
| Wiesbaden | —            | —          | —          | —     | —       | —            |
| Wiesbaden | —            | —          | —          | —     | —       | —            |
| Wiesbaden | —            | —          | —          | —     | —       | —            |
| Wiesbaden | —            | —          | —          | —     | —       | —            |
| Wiesbaden | —            | —          | —          | —     | —       | —            |
| Wiesbaden | —            | —          | —          | —     | —       | —            |

#### Rheinwasserstand.

| Ort       | 11. August | 12. August | 13. August |
|-----------|------------|------------|------------|
| Waldshut  | 8,75 m     | 8,75 m     | 8,75 m     |
| Speyer    | 2,72 m     | 2,72 m     | 2,72 m     |
| Wiesbaden | 3,68 m     | 3,68 m     | 3,68 m     |
| Wiesbaden | 5,67 m     | 5,67 m     | 5,67 m     |
| Wiesbaden | —          | —          | —          |
| Wiesbaden | 4,02 m     | 4,02 m     | 4,02 m     |

## Einhundertzwanzig Jahre Baden.

Nunmehr sind 120 Jahre verflossen, seit unser Badenland als deutscher Gliedstaat im wesentlichen seinen heutigen Umfang erlangt hat. Aus einer bunten Menge verschiedenster Territorien und Herrschaften ist seit dem letzten Drittel des 18. Jahrhunderts bis in die Taage der napoleonischen Herrschaft hinein das größere, einheitliche Baden entstanden. Kaum ein deutscher Staat hat in jenen Zeiten so grundlegende Gebietsveränderungen und Erweiterungen erlebt wie unser badisches Heimatland.

Nach dem Aussterben der baden-badenschen Linie erfolgte im Jahre 1771 die Wiedervereinigung der Markgrafschaften Baden-Durlach und Baden-Baden unter dem Markgrafen Karl Friedrich. Die nach der französischen Revolution sich mehr und mehr geltend machende Zerstückung des alten Deutschen Reiches, die durch die geographische Lage unseres Landes bei den damaligen Machtverhältnissen erklärliche Abhängigkeit von Frankreich, welche die Existenz Badens entweder in Frage stellen oder ihm große Vorteile bringen mußte, trieb in der Zeit Napoleons I. das badische Land mehr und mehr in die aufzunehmene französische Gefolgschaft. Das für wurde Baden im Reichsdeputationshauptschluss 1803 außerordentlich begünstigt. Es gewann über 60 Quadratkilometer Land mit mehr als 250 000 Einwohnern: Das Bistum Konstanz, die reichsritterlichen Speyer, die Pfalz mit Mannheim und Heidelberg und zahlreiche weitere kleinere Herrschaftsgebiete. Außerdem wurde es durch die Kurwürde ausgezeichnet. Nach dem Kräfte des Korien gegen Oesterreich erhielt Baden weiter im Preßburger Frieden 1805 den Kreis Gaggenau, die Stadt Konstanz, Mainau und Wimpfenfeld. Den badischen Bundesgenossen und damit die französische Politik noch mehr zu stärken, erzwang Napoleon im Frühjahr 1806 die Vermählung des badischen Kurprinzen Karl, des Enkels Karl Friedrichs, mit seiner Adoptivtochter Stephanie Beauharnois. Und als im Juli 1806 die Gründung des Rheinbundes erfolgte, dem Baden wohl oder übel beitreten mußte, erhielt dieses weiteren Zuwachs durch die Gebiete der Fürsten von Fürstentum, Leiningen, Löwenstein-Wertheim, die Grafschaft Sponheim, Brannlinen, Billingen, die Herrschaft Tribera um. Später, 1814, wurde Kehl badisch, 1819 Hoheneck. Im ganzen und großen hatte indeßen das Land Baden vor jetzt 120 Jahren seinen heutigen Umfang erreicht.

nats) an dem Sig der seitherigen Reichsversammlung gemachten Anzeige bekannt genug (gemeint ist die Loslösung der Rheinbundsstaaten vom Deutschen Reich, Regensburg, am 1. August 1806). Durch den rheinischen Bundesvertrag, welcher jeder Angelegenheit vorausgegangen ist, ist uns nicht nur nicht anderen Königen, Großherzogen und Fürsten die völlig unbeschränkte Souveränität garantiert worden, sondern es ist uns auch nicht einigen Eränzungen unseres durch den Preßburger Frieden erhaltenen Länderzuwachses neuen Abgabe anderer entfernter Bestandteile unserer vorieren Lande die Ausübung der Oberhoheit über die Fürstlich Fürstentümern Lande . . . (sollen) folgendes bereits oben genannten Gebiete zugewiesen worden, unter welcher Oberhoheit die Gefolgschaft, die Obergerichtsbarkeit, die Oberpolizei, die Militärhoheit und das Recht der Auflagen . . . enthalten ist.

Diesem gemäß erklären Wir nun vorderhandt sämtliche uns von Alter her anerkannte, dann die . . . erworbenen Fürstentümer, Graf- und Herrschaften zu einem unteilbaren, souveränen Staate und Großherzogtum vereint, und nehmen desfalls, mit Beiseitelegung der Kurfürstentümern, den Vorkriegsständen der Kurfürstentümern mit allen der Königl. Würde anhängenden Rechten, Ehren und Vorzügen an uns und treten sofort auch in den neu unserer Oberhoheit anverwandten Landen die Regierung hiermit an. Baden, 13. August 1806."

Und auch die äußere Würde durfte dem vergrößerten Badenlande nicht fehlen. Die erstrebte Königskrone wurde zwar dem badischen Kurfürsten verweigert. Dagegen erfolgte die Erhebung des Landes zum Großherzogtum. Die feierliche Proklamation wurde unter dem 13. August 1806 von Karl Friedrich erlassen. In dieser heißt es (vgl. Regierungsblatt des Großherzogtums Baden 1806, S. 55): "Diejenigen Veränderungen, welche in der Verfassung des süddeutschen und westlichen Teils des Deutschen Reichs durch die Feitereignisse herbeigeführt wurden, sind ebensoviele als deren Beweggründe aus der am ersten dieses (Mo-

Die französische Politik hat sich am Badenland als eine Kraft erwiesen, die für Deutschland zwar das Böse gewollt, für unsere Heimat aber doch Gutes geschafft hat. Das Nachwort des fremden Oberherrn hat mit Gewalt die Einigung der heute badischen Gebiete herbeigeführt. In bewagten, für unser großes deutsches Vaterland und für unser Heimatland schweren und notvollen Zeiten wurden verschiedene Volksstämme, mit verschiedenartigen Interessen auf allen Lebensgebieten, mit verschiedenen Mundarten, Sitten und Gewohnheiten zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammengeschweis, die in den 120 Jahren ihres Bestehens die Feuerprobe wohl bestanden, die in traurigen Sorgenzeiten nicht gewankt und in frohen Zeiten der Hochstimmung das Gefühl der staatlichen Verbundenheit immer mehr vertieft hat. Das Großherzogtum Baden hat zwar nur ein Alter von 112 Jahren erreicht. Gleichwohl verdanken wir ihm auch heute noch die feste Stütze und Ordnung unseres Staatswesens, das in kühnen Revolutionen keine Existenzfähigkeit wohl bewiesen, und das seit dem großen Weltkrieg alle seine Kulturkräfte mutvoll und tren für den Wiederaufbau unserer großen Volksgemeinschaft eingesetzt hat. Und das ist uns bedeutungsvoller, als der süddeutschen Grenzmark und dem hier pulsierenden deutschen Leben eine ganz besonders wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe zukommt. Möge unser schönes Badenland und sein Staat auch weiterhin blühen und gedeihen im Lichte eines unter deutsches Vaterland beglückenden inneren und äußeren Friedens!









BEILAGE ZUM KARLSRUHER TAGBLATT VOM 13. AUGUST 1926.

## Osten und Westen!

Von  
Dr. Kruse, Regierungspräsident a. D.,  
Godesberg.

In früheren Zeiten sprach man viel von der Mainlinie, die eine Trennung zwischen Norddeutschland und Süddeutschland darstellte. Der Main ist geblieben, aber die Trennungslinie ist im Laufe der Jahre immer mehr geschwunden. Der Verkehr flutet über den Main, auf dem Main und zu seinen beiden Ufern. Allerdings ist die Zahl der Süddeutschen, die Norddeutschland, sei es dauernd, wiederkehrend oder auch nur einmal überstreifen, weit geringer als die Zahl der Norddeutschen, die den Süden des Vaterlandes aufsuchen oder darüber hinaus in die Fremde streben. Das beruht aber nicht auf einer abfälligen Zurückhaltung der Bayern, Württemberger, Schwaben und Hessen, sondern auf der großen Anziehungskraft der schönen Gegenden, welche südlich des Mains liegen und den Reisen entschieden überlegen sind, welche die Rheinlande, die Küsten der Ostsee oder der Nordsee oder sonstige Ziele des Reiseverkehrs nördlich des Mains aufzuweisen haben.

Weniger als Nord und Süd kennt sich, jedenfalls zurzeit noch, Osten und Westen unferes Vaterlandes. Welcher Rheinländer sucht die Naturlichen Seen oder das Riesengebiet auf, um dort seine Erholungszeit zu verbringen? Wie wenig kennen unsere rheinischen Industriellen die großen Rittersäuler und Domänen des Ostens? Nur wenig härker reist sich bei der ohnehinigen Bevölkerung der Baa nach dem Westen. Die ärmere Bevölkerung allerdings läßt sich durch die verhältnismäßig hohen Löhne im Industriegebiet blenden und strebt noch immer nach dem Westen, aber von der Ober- schicht unternehmen bisher nur wenige eine Reise in die Rheinlande, um sich zu erholen oder ihre Kenntnisse zu vermehren. Während des Krieges gemachte Versuche, Osten und Westen einander näher zu bringen (um die Ernährungsverhältnisse zu verbessern) haben zwar sehr gute Erfolge gehabt, aber sie waren doch nur Einzelerscheinungen ohne dauernden Bestand. Wer aber die Vereinerlichung hätte, welche berufliche Industrielle von einer Fahrt nach Schloffen, Posen und Dmureken mit heimbrachten, oder die Neben gehört hat, welche gründlicher Beschäftigung der Bergwerke, Industriewerke u. Verkehrsanlagen ostelbische Landwirte zum Lobe der Industrie erklingend ließen, der muß auf eine Wiederholung solcher Fahrten in nächster Zukunft hoffen.

Wie einst aus allen deutschen Gauen Landmannschaftsfahrten nach dem Schwarzwald statt-

**Luftkurort Nagold** Württembg. Schwarzwald  
Gasthof u. Pension „Löwen“ Nähe d. Walbes.  
Erholungsbedürftige finden sehr gute und reichliche Verpflegung bei ermäßigten Preisen. Schöner Privatgarten zur Verfügung. Tel. 91.  
Besitzer: Franz Kurlenbauer.

**Bergabern** Kurhaus Waldhorn  
Reine Weine u. Biere. Pension von 5 Mk. an bei guter Verpflegung. Bes. Josef Klein, früh. Elefant in Karlsruhe

## Bornholmfahrt.

Von Ehrhard Evers.

In eleganter Kurve rollt der Zug in die ver- rüstete Halle, die Räder knirschen unter den Bremslösen, die Wagen stehen: Stetten. Zwischen schweren Koffern, leichten Hüten, bunten Kleidern drängt die Menge durch die Sperre aus dem Bahnhof. Draußen fliekt ruhig die Ober.

Dann geht's durch winklig-enge Gassen hinab zum Hafen. Am Kai riecht's nach Fischen: Duzende von kleinen Buden sind der Sammelplatz der Köchinnen und Mädchen, die an den vollen Bütteln um die fettesten Male und die glatteften Schale feilschen.

Hafenarbeiter stampfen schwer vorüber. Pafsen ihre kurze Pfeife. Sammeln sich auf den kleinen Dampfbaracken und lassen sich hinübersetzen zur Werft. Das trübe Wasser ist zerissen von weißen Schaumfurchen. Dampfwolken und Rauchfahnen tanzen toll durcheinander. Die Luft ist voll Licht, Hitze und Lärm. Blau und weiß sind die Farben der Pommeren; Arbeit und Schwitz färbten sie hier grau.

Wir sind am Dampfer. Zitternd straffen sich die Tropfen, die Sirne heult Warnung über den Strom, und leise schwankend bewegt sich der Kolof von der Mauer. Die kleinen Schlenper menden den Bug stromab. Noch einmal schiebt sich die kurze, hölzerne Treppe von Bord, die letzten Passagiere besteigen das Schiff, noch drei Signale, dann ein Zittern, unmerkliche Bewe- gung, ein dumpfes Brausen, und schon schiebt sich das Ufer vorbei.

Ruhig und schnell gleiten wir durch Rauch und Lärm. Hämmer dröhnen, Farben blenden, Ge- rüchte starren in die Luft, schwere Schiffsleiber rosten trocken im ungewohnten Element. Langsam wird das Ufer freier: rechts Wiesen, links Berge, und immer flacher bis zum Haf.

Weit öffnet sich jetzt das Wasser. Kleine Wel- len tanzen heran und werden vom scharfen Bug des Dampfers zerhackt. Segler in flinken,

finden, so müssen sie aus nationalen Gründen in der Gegenwart und auf Jahre hinaus sich dem Rheine zuwenden. Um ihn tobt seit mehr als zweitausend Jahren der Kampf zwischen Germanen und Romanen, wie keine andere hat die Bevölkerung auf dem rechten und auf dem linken Ufer des herrlichen Stromes ihre Treue zum deutschen Reiche bewahrt, wie keine andere leidet sie noch heute unter den Folgen des verlorenen Krieges und der Besatzung der fremden Truppen. Das gilt auch von der ersten Zone, die ihren früheren Stand im Ver- hältnis zu dem unbefesteten Deutschland noch lange nicht erreicht hat. Fluten von Volks- genossen aus jenen glücklichen Gebieten mühten sich in die Rheinlande ergießen, und sie werden es tun, wenn in den einzelnen Ländern und Provinzen von den rechten Stellen Anregung zu Rheinfahrten gegeben werden, oder gar diese wie von einem Danziger Waale selbst ver- anstaltet werden. An erster Stelle mühte es Aufgabe der Landesverkehrsverbände im Ver- ein mit den zuständigen Behörden sein, den Gedanken aufzureifen und zur Ausführung zu bringen. Des Dankes seitens der Teilnehmer und seitens der Bewohner des Rheinlandes können sie gewiß sein. Auch auf Gegenleistung können sie rechnen, denn die Rheinländer sind für Freundschaften sehr emp- fänglich und werden ihrer Dankbarkeit durch Reisen nach dem Osten gerne Ausdruck geben, wenn ihnen hierauf gerichtete Wünsche nahe- gelegt werden. Die deutschen Volkstämme müssen einander im Fühlen und Denken weit näher kommen, als dies bisher der Fall war. Dem engen Bunde zwischen Nord und Süd und nicht minder dem zwischen Ost und West kann nur Segen entziffern. Es gilt dem deutschen Vaterlande zu dienen!

## Entwicklung des Fremdenverkehrs in Baden.

Mit dem Eintritt in den zweiten Monat der Hochsaison lauten die Berichte über den Besuch der einzelnen Orte etwas hoffnungsvoller; sie könnten wesentlich günstiger genannt werden, wenn nicht die unbeständige Witterung der Vor- saison den Besuch stark beeinträchtigt hätte. Fremdenpläne wie Heidelberg, Baden-Baden, Badenweiler erreichten bisher immerhin dieselben oder etwas höhere Besucherzahlen wie im vergangenen Jahre. Neben der vielseitigen Werbung darf diese Entwicklung nicht zuletzt auf die in diesem Jahr erfolgte Herabsetzung der Pensionspreise zurückgeführt werden, die z. B. erheblich hinter den Pensionspreisen der Nordseebäder zurückbleiben und im allgemeinen auch niedriger als die Hotelpreise der Schweiz sind. Es ist so erklärlich, daß vereinzelte Urteile früherer Jahre über zu hohe Preise im Schwarz- wald vollständig verhallen sind, dafür aber fast täglich Anerkennungen über ausgezeichnete Verpflegung bei mäßigen Preisen bekannt wer- den. Eine starke Belebung des Fremdenver- kehrs wird von der großen Woche in Baden- Baden, 20.-29. August, erwartet, die in diesem Jahre wieder besonders starke Anziehungskraft ausüben dürfte. Auch der Besuch im Spähsom- mer und Herbst, in welcher Zeit das badische Land des milden Klimas wegen erfahrungsgem- äß das bevorzugte Ziel vieler Erholungs- und Vergnügungsreisenden bildet, wird für das Gndergebnis des diesjährigen Fremdenverkehrs von nicht unwesentlicher Bedeutung sein.

weißen Jollen folgen dem Schiff, kreuzen mehr- mals die Bahn und lassen sich von dem gischien- den Kielwasser schaukeln. Mählich fallen sie ab und bleiben zurück. Nur fern noch dämmert zu beiden Seiten das Ufer. Nicht lange, so ist der Durchsicht passiert und die Swinmünder Brücke erreicht.

Mit neuen Gästen beladen geht's hinaus in die freie See. Wind springt auf. Gischend bre- chen die Wellen am Bug. Sicher noch ruht der Leib des Schiffes im Meer. Das Land sinkt zu- rück, mit ihm der breite Strand von Herings- dorf, wimmelnd von Menschen. Zum ersten Male scheint ringsum Meer.

Endlich Ringen. Gischen erit, dann Sellin. Selten sah ich so grünes, unirdisch schimmerndes Wasser, selten an Europas Küste. Alle Wä- genschätze der Kindheit verlen darin. Luftblasen über weißer Kreide. Dann geht's nach Uhr und Fahrplan, zum Hafen von Sahnje. Nachtruhe. Drei Torpedoboote liegen im Schutze der Mauer, schwarz, unbemalt, voller Grauen. Und die flotten blauen Jungen haben braune Haut und blaue Augen und blinkende Zähne, voll Lachen und Frische. Und die Boote sind schwarz, und ihr Bug ist schwarz wie ein Messer.

Die Jahre nach Trällebora, mit offenem Schiffsbauch, blinkenden Schienen, liegt schwer- fällig daneben. Morgen früh kommt ihr Zug. Es dunkelt. Entlang dem weißen Stellufer schreiten wir auf schmalem Pfade, im Ohr das Rauschen der Wellen vom nahen Strand. Große, dicke Krüben hüpfen schwerfällig über den Weg. Sonst ist rings Schlaf und Stille. Ganz fern nur, von jenseits der Bucht, flimmern die Lich- ter von Vinz. Dann rollt gewichtig über das dunkle Meer die goldene Kugel des vollen Mon- des, und weiß erstrahlt in seinem Lichte der Steilhang der Felsen.

Am anderen Morgen summen Maschinen ins erste Erwachen. Die Kabine ist eng, drückend die Luft. Wellengebrige wälzen sich brausend am Fenster vorbei. Schamer stampft das Schiff, und schwankend geht's hinaus auf's Ded. Hier weht der Wind steif aus Westsüdwest.

## Ausdehnung der Pauschalreisen.

Eine besonders wichtige Neuerung im deut- schen Reisebürowesen bedeutet ohne Zweifel die Einführung der sogenannten Pauschalreisen, die das Mitteleuropäische Reisebüro (M.E.R.) eingerichtet hat. Nach diesem Reisesystem wird bekanntlich dem Reisenden gegen Vorauszahlung eines einmaligen, genau errechneten Betrages die ganze Reise nach seinem Wunsch ausge- arbeitet und sichergestellt. Das Reisebüro be- sorgt die Beförderungsgeld, sichert die Unter- kunft und die Verpflegung in ausgewählten Hotels, bereitet die Besichtigungen vor, läßt den Reisenden am Bahnhof — falls gewünscht — mit Auto und Führer erwarten um. Es kann auch dem Reisenden nur die Hotelunter- kunft für eine oder mehrere Nächte sicherge- stellt werden.

Wie wir erfahren, haben sich die M.E.R.-Pau- schalreisen außerordentlich rasch eingebürgert. Nicht nur zahlreiche Deutsche, die auf Reisen gehen, sondern auch Ausländer, die nach Deutschland kommen, benutzen diese Einrichtung des größten deutschen Reiseunternehmens, weil sie es den Reisenden ermöglicht, ohne Mehr- kosten die ganze Reise sorglos und bequem durchzuführen.

Das Mitteleuropäische Reisebüro konnte in- zwischen die Zahl der Vereinbarungen mit Hotels und Pensionen des In- und Aus- landes auf ca. 1250 Hotels bzw. Pensionen er- weitern. Das bedeutet also eine Bettenzahl von etwa 11500 Betten; in Deutschland allein bestehen Reisevereinbarungen mit ca. 420 Hotels, die zusammen 5200 Betten umfassen. M.E.R.- Pauschalreisen erstrecken sich außer auf das ge- samte Deutschland auf folgende europäische Länder: Belgien, Dänemark, England, Finn- land, Frankreich, Griechenland, Holland, Italien, Jugoslawien, Luxemburg, Norwegen, Oester- reich, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn. Ferner auf 7 außereuropäische Länder und zwar: Ägypten, Alger, U.S.A., Palästina, Tripolis, Tunis, Türkei.

## Vorschlag für die Sonntags- wandlung.

Ittersbach—Schwanner Warte—Ellmendingen (8 Stunden).

Mit der Albtalbahn nach Ittersbach (Sonntagskarte 3. Kl. 1.60 M.), Karlsruhe ab 6.31 vorm. (Ittersbach an 7.32), 12.24 mittags (1.56). Von Ittersbach (327 Meter) hinüber ins Würt- tembergische und über Feldbrenna und Schwann zur Schwanner Warte (477 Meter; neuerstellter Aussichtsturm; Bild auf die nähere und weitere Umgebung). Weiter mit dem roten Omnibus des Höhenwegs II zur Wilhelmshöhe (427 Mtr.) oberhalb Neuen- bürg (in der Nähe das ehemalige Hochgericht, gekennzeichnet durch Stein und Inschrift). Dann abwärts nach Gräfenhausen und durch das Tal des Anbachs nach Ellmendingen (197 Meter), bekannt als Jugenddomizil des Astro- nomen Johannes Kepler, Rückfahrt ab Ell- mendingen (Fahrkarte Ellmendingen—Itters- bach zu lösen) 1.22 mittags (Karlsruhe an 3.23), 6.49 abends (8.48).

„Wir kriegen Sturm,“ meint der Kapitän. Am schönsten ist's vorn am Bug. Tief taucht er hinein in die Berge des braungrünen Ele- ments, hochauf spritzt der Gischt und segt in kreis- ter Fahne über das Vorderdeck. Rastend fällt die nächste Woge leiblich in die Anker. Im Au ist alles klitschnack. Nur ganz vorn die äußerste Spitze bleibt verlohnt. Auf dem Oberdeck stehen welche hinter der Scheibe. Beschützt gegen Was- ser und Wind: Unstern, der Seewind gehört um die Nase, ohne Tauteil, ohne die schützende Wand!

Jetzt sind wir frei vom Land, frei auch von der Ansel. Der Wind greift stark an. Das Schiff fällt von der einen Seite auf die andere, neigt sich und schwant.

„Festhalten! Sonst geht's über Bord.“ Am Heck kriechen die Möven, letzte Begleiter von Kügen her, fangen die Brocken im Fluge, schießen hinein in die Wellentäler, verschwinden und tauchen wieder auf, folgen unermüdet dem Stampfen des Schiffes durch den brandenden Värm des tobdenden Elements. Der Sturm pfeift und das Meer tobt.

Endlich ein Streifen Land: Bornholm. Röhne kommt heran, liegt wie ein Spielzeug bunt, mit roten Dächern, dem spitzen Kirchturm, den Häusern am Hafen. Das Glas zeigt Be- wegnung, Wagen und Menschen, Hammeren er- scheint. Hier sollten wir landen. Doch der Sturm will es anders. Entlang dem unfern- lichen Westküste geht es zur nördlichen Spitze, der Dampfer machte eine Salteje und geht im Schutze des Landes von Sandwich vor Anker.

Ausbooten! Die kleine Dampfmaschine erscheint, legt sich längsfeits und erragt nach den Angsten des Sturms und der schaukelnden Wellen noch ein- mal alle furchtsamen Gemüter. Aber dann naht ja die Erlösung: fetter Boden unter den Füßen! Ein wenig noch schwant alles, auch die freund- lichen Zollbeamten und die ersten Käufer.

Alle Kinder sind am Hafen. Die größeren kamen schon bis ans Schiff mit ihren Boiten, trotz des Windes. Segeln können sie alle.

## Literatur.

Das „Mitteleuropäische Hotel-Adreßbuch“ Verlag Oskar Born, Barmen, ist mit seinen 20 000 Hoteladressen aus Deutschland, Luxem- burg, Oesterreich, Belgien, Holland und der Schweiz ein reichhaltiges und praktisch schlag- werf. Durch Beifügung von 20 Städte- plänen ist eine leichte Orientierung in den hauptsächlichsten Großstädten gegeben, so daß das Buch vom reisenden Geschäftsmann, wie auch von Touristen und Sportlern als gutes und bewährtes Auskunftsmittel benützt wird. Das „Mitteleuropäische Hotel-Adreßbuch“ liegt in fast allen Hotels zur Einsicht auf und ist mit seinem geschmackvollen Einband eine jeden Hotel-Schreibzimmers. Der Verlag Oskar Born, Barmen hat mit der Herausgabe dieses Buches einem fühlbaren Mangel abgeholfen und das „Mitteleuropäische Hotel-Adreßbuch“ sollte aus diesen Gründen in keinem Hotel fehlen. Anregungen aus Interessentenkreisen zur Aus- gabe werden an den Verlag erbeten.

bid. Forellen-Sportfischerei im Schwarzwald. Der Reichtum der zahlreichen, klaren Gebirgs- bäche des Schwarzwaldes an Forellen ist be- kannt. Die Forellen gehören zur guten Küche des Schwarzwaldhofes und werden von an- deren Kurgästen als Spezialität besonders anerken- nend gewürdigt. Neuerdings hat das gebirgs- kundige Publikum Interesse, das allgemeinere Interesse, das allgemeinere der Sportfischerei hat, sich auch wieder mehr der Sportfischerei zugewandt. Früher schon war die Möglichkeit der Sportfischerei im Schwarzwald für die englische Besucher bestimmend für die Wahl der Aufenthaltsorte. Groß ist die Zahl der Gele- genheiten, die dazu beitragen, die Forellen- fische. Orientierende Hinweise über die Gele- genheiten zur Sportfischerei an den einzelnen Plätzen sind im „Beweglicher und Hotel-Adreß- buch“ enthalten, der in den Reise- und Ver- kehrsbüros, sowie direkt durch den Baden-Verkehrsverband Karlsruhe erhältlich ist.

## SCHWWEIZ

Am herrlichen Vierwaldstättersee

Hotel u. Pension RÖBII, Alpnachstad

Pensionspreis von M. 6.— an bei guter Butterküche, Eig. Landwirtschaft, Exkursionszentrum, Autoverlei- he, Seebäd., Fisch-u. Rudersport. Prosp. Joh. J. Gasser.

## Hotel Eintracht in Wolfenschiessen

Im prächtigen Engelbergertal. Luftkurort I. Ranges, im schönsten Park- und Gartengebiet, 1200 m. Höhe, 1500 Betteu. Park- und Gartengebiet, 1200 m. Höhe, 1500 Betteu. Preis von Mk. 6.— an. Abwechslungsreiche Unterhaltungs- Juli und August Kurmusik.

„Guten Dog!“ bemühen sie sich zu sagen, und grüßen wieder. Das Dörfchen ist sauber und schmuck, freundlich Menschen.

Ein kleines Kaffee lädt ein zum Besuche, schlichte Keramik steht hier und da in den Vor- sternen. Draußen wachsen Blumen, Kinder mit Käthe wild durcheinander.

Ein Wegweiser: Hammerstrub's Ruine. Der trägt auf der Vorderwand — bis zu einem Meter den Rest des Weges geht es zu Fuß. Das ist noch ein gutes Stück; man hält hier auf dem Licht der Scheidung zwischen dem schaukeln und dem trinkenden Ausflügler. Dann sind oben. Kluge Mauer, steil abfallend Meer, das unten brandet das wütende Meer, die spritzen die Wogen. Rückwärts und Zeile, sie berührt durch keine Blumen und Zeile, sie moht von armen und ehrlichen Menschen, sie sich aufs Fischen verstehen und ihren besten Uhren bauen seit Generationen, und die Kunde von einem Diebstahl Klingt wie die Kunde aus wilden Zeiten, die vor ihnen und Zeile waren. Sie haben zwei Städte und ihre quer durch die Insel, durch Gebirge und Meer, und ihr König von Kopenhagen hat einige Zollbeamte an die kleinen Inseln, paar Politisten halten sie der Ordnung halber, desgleichen, aber aus ihren eigenen Reihen.

Den pfeifenden Wind im Ohr geht's hinab zum Meer und auf südbreitem Pfad um die Nordspitze der Insel, die der Leuchtturm markiert. Auch hier noch hinauf durch süßes Meer bis Nechten, dann ruft die Sirne zur Umkehr.

Auf dem Heimweg kommt der Sturm aus dem von vorn. Leichter schneidet das Schiff durch die anrennenden Berge. Die Fahrt wird unermü- det Genuß. Dann kommt die Nacht und wir schlafen, milde vom Wandern und Wind. Einmal Schlaf, noch einmal Schweiß, und dann einmal Fischerflotte zieht aus „Verfa“ und „Zoff“ ein leistungsfähiger Postdampfer winkt im „Verfa“. Ein leistungsfähiger Postdampfer winkt im „Verfa“. Boot und schon ist Stettin wieder erreicht. Nachzug trägt uns heim aus drei Tagen voller Schönheit und Freude.



# Der intelligente Wurm.

Von Ralph E. Sauer.

Stala der Intelligenz. — „Training“ bei Tieren. — Wurmerperimente. — Wurmer macht Flug. — Gibt es „dumme“ Tiere?

Wie wird sich kein gebildeter Mensch daran machen, wenn wir den höheren Tieren, insbesondere dem Löwen, dem Tiger usw. eine gewisse Intelligenz zusprechen. Wir wissen, daß auch bei anderen Tiergattungen, die man als niedrigeren organischen Stufen anrechnet, gewisse Intelligenz vorhanden ist. Bei den Insekten, wunderbar einfache Staatswesen gibt, die in vielen Dingen beweisende Intelligenz bieten. Es ist bei den höheren Tieren und in einzelnen Fällen auch bei den niedriger organisierten Tieren, den Grad der Intelligenz festzustellen, solange dabei immer an einen gewissen Grad an welchem alle weiteren Versuche scheitern, weiß eben die Entwicklung nicht aufzuhalten und durch Jahrtausenden hindurch zu gehen. Würde man allerdings sämtliche diese Experimente bis zu einem gewissen Grade durchzuführen, an welchem wir zu gewissen Intelligenzstufen gelangen, die eine neue Welt in neuer Beleuchtung vor uns zeigen, die dem Evolutionsgange nicht ganz entsprechen mag, welche den Wert der Blüte am Baum des organischen Lebens erkennen läßt.

Was hat bisher lediglich die meisten Tiere im Vergleich zur Untersuchung heranzuführen, welche dem Menschen ob ihrer Nützlichkeit wegen ihrer eigenartigen Gestaltung am meisten aufgeschlossen sind. Einige Gelehrte haben tiefer eingedrungen und haben, wenn immer systematisch und ohne Zusammenhänge einige weiter abliegende Tierarten, die Intelligenz eingehender untersucht. Dieser Experimentierobjekt ist der Wurm, dessen Intelligenzfähigkeit man immer wieder in zwei vollständigen Stadien weiterleben kann, wenn er zerlegt wird. Diese eigenartige Tatsache hat man nicht mit etwaiger Intelligenz zu erklären, sondern läßt eher auf dummes Tiefsinniges schließen. Das uns interessiert, ist, ob die Tiere, die in ihren Nervenenden sammeln, dann im gegebenen Moment zur Arbeit ansetzen. Man denkt unwillkürlich an die verschiedenen Möglichkeiten, die man an der Arbeit anzuhalten, sie abzurufen, zu trainieren. Hunde, selbst Raubtiere, Katzen, Seelöwen, ja sogar Fische, die als geistreiche, intelligente Tiere gepriesen werden, sind imstande, gewisse, ihnen beizubehalten oder Tricks kunstgerecht auszuführen. Die anderen Lebewesen, die imstande sind, solche Kunststücke zu machen, weiß man nicht, welche Erfahrungen nicht sammeln können, die sie Erfahrungen nicht anwenden. Sie sind nicht „dumm“ an, wollen man ihnen etwas beibringen, und man stellt sie daher, in menschlichen Standpunkt aus betrachtet, auf eine sehr tiefe Stufe der Intelligenz.

Man kommt also darauf an, mit jeder Tiergattung Experimente auszuführen, eine sehr interessante, aber um so interessanter Arbeit, wenn man will — warum nicht mit dem Wurm? Es gibt sehr viele Tiere, die viel interessanter ausfallen als unser Wurm und es ist nicht unmöglich, daß man auch in diesen Tieren, die das Erdreich in ihren Gängen lockert, der als Nahrung so wichtig dient, der als Kriecher beim Angeln so wichtig ist, zu einem Experiment heranzuführen, um eine Intelligenzprüfung an ihm durchzuführen. Gebildete gehört freilich dazu, je

kleiner die Tiere sind, desto mehr, und wir müssen vorsichtig sein, da wir das Leben dieser kleinen Tiere gewöhnlich nur aus der menschlichen Perspektive heraus erfassen und begreifen können. Es ist Prof. Hed, der sich diesem Problem mit besonderer Eingabe gewidmet hat und eine ganze Reihe solcher Experimente durchführte, um an diesen unheimlichen Tieren festzustellen, inwieweit sie wirklich imstande sind, durch und aus der Erfahrung zu lernen und Auswendungen aus der Erfahrung zu ziehen. Um eine genaue Definition dessen zu geben, was verlangt wurde, könnte man sagen, daß festzustellen war, ob der Wurm gewisse Anreize wahrzunehmen vermag und durch sein Verhalten nach Empfang dieser Anreize erkennen läßt, daß er Erinnerungsvermögen besitzt und die Gabe der Ideenverbindung. Herr Prof. Hed ließ eine Anzahl von Würmern durch eine Röhre kriechen, welche die Form eines lateinischen „T“ hatte. Die Würmer konnten sich also zur Rechten oder zur Linken wenden, um einen Ausgang zu gewinnen. Das Experiment wurde mit sehr vielen Würmern durchgeführt, welche er zunächst 500mal durch die Röhre schickte. Es stellte sich heraus, daß die Tiere weder für die eine Seite, noch für die andere eine besondere Vorliebe oder Abneigung hatten, sondern, um genaue Angaben zu machen, in 200 Fällen nach links und in 201 Fällen nach rechts abmarschierten. Das war nun immerhin erst eine Vorübung, gewissermaßen die Einleitung zu dem eigentlichen Versuch. Man brachte nach dieser Feststellung eine Elektrode in den linken Zweig der T-Röhre, und nachdem ein elektrischer Strom geschlossen wurde, und die Tiere wiederum herankrochen, wollten sie natürlich wieder wie bisher den beiden Ausgängen zutreiben. Diejenigen, welche nach links wollten, erhielten nunmehr einen, wenn auch geringen, so doch fühlbaren und für sie jedenfalls unangenehmen, elektrischen Schlag, durch den sie veranlaßt wurden, sich dem rechten Ausgang zuzuwenden. Das gleiche Experiment wurde nun öfters wiederholt. Die ersten Male wandten sich die Würmer wie früher in ungefähr der gleichen Zahl teils nach rechts, teils nach links. Eine Änderung in der Frequenzierung des linken Armes wurde erst nach der 80. Wiederholung bemerkbar. Die Versuchstiere wandten sich nun häufiger nach rechts und seltener nach links. Aber erst nach ungefähr 200 Wiederholungen konnte bemerkt werden, daß die Tiere wirklich die linke Seite infolge des elektrischen, unangenehmen Schlags meiden und sich ohne weiteres nach rechts wandten. Von da an allerdings wandten sie sich fast ausnahmslos immer rechts. Es wurde nun das Experiment umgekehrt und die Elektrode in die Öffnung des rechten Seitenarmes gestellt, so daß die Würmer den elektrischen Schlag verspüren mußten, wenn sie in der bisher eingeschlagenen Richtung den Ausgang erreichen wollten. Anfangs krochen sie tatsächlich immer wieder rechts, aber schon nach 65 Wiederholungen kam es ihnen in den Sinn, oder sogar viel besser in ihr Nervensystem, daß die Gefahrenzone geändert worden war. Die sich daraus ergebende Lehre wurde diesmal viel rascher aufgenommen und die Marschroute dementsprechend geändert.

Wenn auch nach sehr viel Mühe und nach sehr vielen langwierigen Experimenten war doch damit der Beweis gebracht, daß auch das sogenannte „dumme“ Tier aus der Erfahrung lernt. Ein neuer Beweis für die Entwicklungsbedingtheit im organischen Leben, für die Anpassungsfähigkeit im Einzelindividuum sowohl als auch in der Gattung, um auf der Evolutionsleiter emporzusteigen.

Das Beispiel vom Wurm, der durch Erfahrung lernt, ist nur ein kleines, ist ein kleiner Auschnitt aus der Entwicklungsgeschichte des organischen Lebens. Wenn auch der Mensch gewöhnlich nicht 80 Wiederholungen eines Festhaltens braucht, um endlich daraus die für ihn bestimmte Erfahrung zu lernen, so sind doch fast immer noch eine erhebliche Anzahl ähnlicher Experimente nötig, um ihn zu einer Einsicht zu bringen, gegen die er sich aus Dummheit, Borniertheit oder Hartnäckigkeit verschließt. Da

# Eine Hochzeit bei den Papuas\*).

Von Frank Hurley.

Drofaibas nennt man im allgemeinen alle Eingeborenen, die an der Nordküste von Papua, vom Membarfluß bis Mutana am Kap Vogel wohnen. Das Wort stammt von ihrem Gruß „Drofaiba“. Die Drofaibas leben noch größtenteils auf urweltlicher Stufe; die Kultur hat wenig mehr getan, als die üblichen Stammesstreitigkeiten und -sehden auszumerzen und ihre angeborene Verschlagenheit härter zu entwickeln. Die Zahl der Stämme, Sprachen und Mundarten scheint der Menge der Dörfer gleichzukommen. Das große Dorf Wangella setzte sich ganz besonders in Erscheinung; denn daselbst verschmelzen drei Unterdörfer zu einem, dort wohnen drei verschiedene Stämme und werden drei verschiedene Sprachen gesprochen!

Die Erklärung, die die Eingeborenen für dies Babel zurechtgemacht haben, und die sie auch mir gaben, ist zumindest eigenartig, wenn auch nicht gerade einleuchtend. Zwei junge Leute des Wirtstammes verliebten sich heimlich ineinander, aber da sie von Kindheit an anderweitig verlobt waren, duldeten die arbeitsamen Eltern keinen näheren Verkehr. Wie es junge Leute unter solchen Umständen halten, entließen sie. Dieser schändliche Bruch von Stammesheiligem und Elterngebot erregte das ganze Volk; man griff zum Speer und nahm die Verlobung an. Als die unglücklichen Liebenden die Verfolger näher kommen hörten, kletterten sie auf einen Baum. Doch und immer höher kletterte es, die Verfolger ihnen dicht auf den Fersen. Aber der Baum war eine mitfühlende Seele und schützte die Liebenden, indem er so schnell wuchs, wie die Feinde hochkletterten! Die weißen, alten Eltern berieten sich angesichts dieser Sachlage und kamen zu dem Schluss, es sei das Beste, den Baum zu fällen. Der Baum fiel mit mächtigem Krach, und es zeigte sich, daß bei seinem Fall die Jungen so erschüttert worden waren, daß jeder Verfolger eine andere Sprache redete!

Die Sitten, Glaubensüberzeugungen u. Festbräute der Papuaner erscheinen in ihrer Seltsamkeit geradezu grotesk. Die Leute halten sich mit eiserer Strenge an die Ueberlieferung, und jede Veränderung von Stammesbräuten oder von durch Ueberlieferung geheiligten Bräuten trifft auf härteste Widerstände.

Nicht bei Wangella fließt ein lieblicher, kleiner Bach. Seine Ruten bewässern die Sümpfe des Hinterlandes, und seine Ufer sind mit Mangrovebüschen besetzt. Dies wächst von jedem Ufer aus wie ein Wald von statischen Säulen; die Zweige verbreitern sich zu einer hohen Ueberwölbung und überdecken den Bach mit einem Laubhimmel. Die Sonnenstrahlen rieseln in geradem Dämmerlicht hindurch, und alles ist so still und ruhig, daß das Wasser sich in ein spiegelglattes Bild vollkommener Ruhe und Frieden wandelt. An einer kleinen Buchtung weilt eine Schar von Frauen. Gegenüber ihrer Beträubnis war eine junge Frau mit sehr roten Haaren, die in ihrer Mitte saß.

Was bedeutete das alles? Das feilliche Gewand sah nicht nach Tod aus; denn das junge Weib war mit Schmuck und Bus überladen. Es waren dies Mädchens Freundinnen, die traurig waren — herkömmlich traurig, wenn ich das Wort gebrauchen darf — weil sie vor der Hochzeit

seit stand und es zu der Zeremonie gehörte, zu weinen und traurig zu sein. Bei Gott, die Drofaibafräule muß öfter traurig sein als fröhlich!

Die braunrötliche Färbung der Haare und des Oberkörpers der jungen Frau wurde auf eigentümliche Art und Weise erzielt.

Die Schoten einer gewissen Buschpflanze werden gesammelt, das Innere wird herausgenommen, und wenn es zu Brei zerstampft ist, erhält man einen biden rötlichen Teig. Dieser wird mit Kofosnuphol vermengt, und von der suppenartigen Mischung nehmen die Verwandten den Mund voll und bespritzen das unglückliche Opfer mit diesem eigenartigen Segenssaft. Mein Dazwischenkommen hörte die Verlobte an, und die Gruppe entfernte sich wie ein Reigen zum Dorf, wo große Unruhe herrschte. Die Frauen umstanden in geschwätzigen Gruppen die meinnende Braut, die Männer das Gaus des Bräutigams.

Auf einmal aing eine Bewegung durch die Menge, und ein kriegerisch aussehender Mann, bemalt und federbeschnitten, schreie heraus und schwang den Speer. Er lobte die Tapferkeit des Bräutigams in den höchsten Tönen, seinen Mut im Kampf, seine Gewandtheit und Geschicklichkeit im Speerwurf, und pries ihn als Krieger im Kampfe, seine Gewandtheit und Geschicklichkeit im Speerwurf. Der Weinenden schien das alles zu gefallen, und sie kam langsam näher. Dann erschien ein zweiter Schwarzer und prahlte von dem Tapakt, das sie tragen sollte, vergaß freilich zu sagen, daß sie es erst verfertigen mußte; von dem Kaitai (Eisen), das sie essen würde, erwähnte aber nicht, daß sie es zu bereiten haben würde; und von den Wägen, die sie besitzen würde, unterließ es inbeffen zu bemerken, daß sie sich darin abradern würde. Wieder kam die Braut dem Haus ein Stückchen näher. Ein dritter kam und schwätzte von den Booten des Bräutigams, von seiner Tüchtigkeit als Fischer und seinem leemannlichen Können. Der Vortrittwall ging weiter, und von jeder versprochenen Gabe und jedem Lob des Mannes, das ihn als Gatten noch begehrenswerter erscheinen ließ, wurde die Braut gleichsam mehr vorgelodt.

Sie schien freilich von den Aufschneidereien nicht gerade überwältigt zu sein; sie meinte vielmehr leise weiter, bis der letzte Prahlhans von den Schweinen sprach, die sie haben sollte. Da gab es kein Hörgern mehr — eilig kletterte sie die mackelige Leiter hinauf und ging nach innen. Nicht nur in Irland gibt also das Ferkel den Ausschlag!

Wäre ich nicht so vertieft in den Ausritt gewesen, hätte ich einen fidernden Alten bemerkt — den Vater der Braut —, der gespannt auf die Verprechen lauschte und bei jedem einen Knoten in ein Stück Schnur machte. Die Schnur ist erst rechtskräftig, wenn der Gatte seinem Schwiegervater alles ausshändig, was seine Fürsprecher der Braut versprochen hatten. Der geschäftstüchtige alte Vater kniebei mit jeder einlaufenden Gabe einen Knoten von seiner Schnur ab und rechnet so das nach, was in gegebenem Sinn den Kaufpreis seiner Tochter darstellt.

Die Haare der Frau werden kurz geschoren, ihr Schmuck abgenommen, und nun beginnen ihre häuslichen Sorgen. Die Heirat ist im Da-sein der Drofaibafräule einfach eine Lebensstufe; es ist ein natürlicher Vorgang, der für das Wohl ihres Geistes notwendig ist. Er bringt ihr mehr Wid als wirkliches Glück; denn ich bin überzeugt, der einfache Papua kennt keine tieferen Gefühle nicht, die wir Liebe nennen.

Ich will damit nicht sagen, daß man es an ehelicher Treue fehlen läßt; man achtet sie sicher mehr als bei uns; Ueberlieferung und Stammesheiligem erzwingen sie, aber wieder sind es Sitten und Braut mehr als Naturgesetze, die den Mann zur Heirat treiben; und offenbar macht er keinen Unterschied zwischen persönlichen Vorzügen, Anmut und Schönheit, wenn nur die Heiratssatzung des Stammes befolgt wird.

# Die atmende Erde.

Eine neue astronomische Entdeckung.

Wichtig lagte in Washington ein Kongreß der amerikanischen Naturforscher, bei dem der berühmte Astronom Dr. E. W. Brown, der Leiter der Sternwarte, einen aufsehenerregenden Vortrag hielt. Er behauptete, daß die Erde in unregelmäßigen Abständen, deren Dauer auf drei bis vier Jahre zu schätzen ist, sich zusammenzieht und wieder ausdehnt. Dadurch ergeben sich Veränderungen an der Länge der Erdachse, die dem Volumeninhalt der Erdkruste. Man hat diesen Vorgang mit der Tätigkeit einer in der Erde liegenden Lunge verglichen, könnte sagen, daß die Erde atme.

Der Ansicht des Professor Brown steht im Zusammenhang mit dem Erdbeben in engem Zusammenhang. Ein Studium der Erderschütterungen in den letzten 20 Jahren führte den Astronom zu der Annahme, daß die Ursache dieser Naturstöße darin zu suchen sei, daß sich die Erdkruste nicht in demselben Maße ausdehnt, wie die dickflüssige Masse, die das Innere der Erde ausfüllt. Mit dieser Tatsache stimmt Dr. Brown auch die Bewegungen der Mondes, die sich nicht ganz im Sinne der astronomischen Berechnungen abspielen, in Zusammenhang. Der Mond scheint einmal zu eilen, andere Mal sich zu verpähen. Die Zeitabstände haben jedoch einander auf, so daß die Umlaufzeit des Mondes stets vorausgesagt werden kann. Lange Zeit hindurch gelang es, die Ursache dieser Anomalie zu erklären. Man nahm an, daß die Ursache dieser Anomalie in den Bewegungen, die fast zwei Jahrzehnte lang beobachtet wurden, anlangte Brown zu dem Ergebnis, daß es eigentlich keine Anomalie gebe, sondern die Mondbewegung genau im Sinne der astronomischen Berechnung vor sich gehe. Die Mondbahn weise Unregelmäßigkeiten auf, die die Astronomen ihre Messungen vornehmen, aber die Ursache dieser Unregelmäßigkeiten liegt nicht in der Mondbahn selbst, sondern in der Bewegung der Erde. Die Erde dehnt sich aus und zieht sich zusammen, und diese Veränderungen von den astronomischen Berechnungen. Die angeblichen

# Anomalien erklären sich gleichfalls durch die Ausdehnung und Zusammenziehung der Erde.

Bei allen diesen Erwägungen bleibt freilich die Frage offen, welche Kräfte die Atmung der Erde verursachen. Nach Ansicht des Dr. Brown könnte man hierüber nur ungenaue Vermutungen aufstellen.

# Russische Witwendörfer.

Nach der letzten amtlichen Volkszählung gibt es in Russland vier Millionen Frauen mehr als Männer. Das Wort „Pravda“ hat sich dafür interessiert, welche Wirkungen diese Erscheinung nun auf die Frauen selbst und ihre moralische Verfassung ausübt, und sie hat zu dieser Erkundung einen Sonderberichterstattung ausgeschiedt, dessen Feststellungen an so autoritativer Stelle jedenfalls nicht als zureichend des Sowjetregimes gefehlt verworfen werden können. Ueberall auf dem flachen Lande, so hat der Journalist beobachtet, kann man sehen, wie sich die jungen Mädchen und Frauen, die früher eine untergeordnete Stelle einnahmen, vollständig frei und in jeder Beziehung ungeniert fühlen. In einem Dorf gibt es beispielsweise 206 Frauen zu viel; davon sind 179 Witwen. Der Weltkrieg, der darauffolgende Bürgerkrieg und die Hungerjahre haben in jedem Dorf unter den Männern schreckliche Ernte gehalten. Die Witwen bringen jetzt, wie die Bauern sagen, „die Auflösung der Moral ins Dorf“. Es ist ja selbstverständlich, so fügt man entschuldigend hinzu, daß auch die Witwe auf ein bishen Glück Anspruch hat. Woher soll sie aber den Mann nehmen, wenn nicht einmal die jungen Mädchen einen Gefährten finden können? Jede Witwe löst diese Frage im Einklang mit ihrem Temperament und ihrer Lebensauffassung. Da steht man z. B. am Dorfe drei halberfallene Häuser. Jedes Haus ist von einer Witwe bewohnt. Das sind die „russischen Witwen“ des Dorfes. Sie verrichten ihre Feldarbeiten und sitzen am Abend auf der Bank und schauen mit harten Augen ins Leere. Sie sprechen kein Wort; woher sollten sie auch Gesprächsstoff haben? Furchtbare Erschütterungen sind über sie hinweggebraut. Da boden sie nun und schwören und waren vielleicht auf einen unverschönten Glücksauf.

# Anderer nehmen es weniger ernst. Ihre Säuler sind abends hell erleuchtet, Musik und Gesang tönt aus den offenen Fenstern.

„Das Weib ist toll geworden, mit ihr ist nichts mehr zu machen“, sagen die Bauern festsittend. Diese Witwe hat nämlich aus ihrem Hause eine Stätte des Lärms gemacht, wo es allabendlich zum Acker der Bauern toll hergeht. Da gibt es große Tringelglocke und regelmäßig milde Schlägerien. Der Dorfsowjet hat sich schon mehrmals verammelt, um ein Mittel zu finden, mit dem man das „tolle Weib“ bändigen könnte. Aber jedesmal, wenn ein Abgeordneter des Sowjets bei ihr erschiebt, erklärt sie ihm, daß ihr Haus ihre Burg sei, wie es in England heiße: my home, my castle! Und den Leuten vom Sowjet bleibt nichts übrig, als unverrichteter Dinge wieder abzugehen. Sie treibt ihren Unmut weiter, schimpfen die Bauern.

Im Gouvernement von Saratow kam der Korrespondent in ein großes Dorf, das ausschließlich von Witwen bevölkert war. In dem ganzen Dorf war kein einziger Mann zu finden. In einem anderen Gouvernement gibt es mehrere solcher Witwendörfer, die sich sogar zu einer richtigen Witwenkommune zusammengeschlossen haben. Im Dongebiet gibt es eine Witwenkommune, die nicht weniger als 40000 Witwen zählt. Eine nicht unbeträchtliche Zahl dieser Witwen will sich aber mit ihrem Schicksal nicht zufrieden geben und das Leben auf eigene Art genießen. In einem Dorfe haben die Witwen eine bisher ganz unbekannte Sitten eingeführt, die die charakteristische Benennung „Witwenküssen“ erhalten hat. Dem Bericht der Witwen folgen bedauerlicherweise auch die jungen Mädchen. So ist in vielen Dörfern folgendes Verfahren üblich geworden: wenn die Sommerarbeit vollendet ist, mieten Gruppen, die aus zehn bis fünfzehn jungen Mädchen bestehen, für den ganzen Winter bis zum Osterfest irgendeiner Witwe oder einem Bauern ein geräumiges Haus ab und zahlen dabei eine ziemlich hohe Miete. Außerdem muß jedes Mädchen für den gemeinchaftlichen Haushalt 30 Kilogramm Mehl, 30 Kilogramm Kartoffeln, 2 Kilogramm Butter, eine bestimmte Menge Holz und Petroleum mitbringen. Dreimal in der Woche werden dann „Sitzungen mit Küssen“ abgehalten, die durch Plakate im voraus angekündigt wer-

# den. In einem Dorf zählt man bisweilen zehn bis fünfzehn solcher „Küßhäuser“.

Die jungen Mädchen ziehen dann mit Musik von einem „Küßhaus“ zum andern. Sie schauen durch Fenster und treiben mit den Mädchen ihre Späße. Der Vorsitzende des Sowjets hat dem Journalisten selbst erklärt: „Man kann untere ehemals so schüchternen jungen Mädchen nicht mehr wiedererkennen. Wir sind völlig machtlos. Wenn ich meine Tochter frage, wo sie gehen will, antwortet sie mir ganz froh: „Ich war zur Küßhaus eingeladen!“ Diese „Küßhäuser“, so beklagt sich der Vorsitzende weiter, „bleiben selten ohne Folgen“. Oft enden sie allerdings auch mit einer Heirat. Im russischen Dorf wird eifrig Propaganda für die registrierte Ehe getrieben, da bei einer registrierten Ehe der Alimentationsprozess viel leichter ist. Da Russland einen sehr starken Bevölkerungszuwachs aufweist, braucht die Regierung wegen des steigenden der Geburtenzahl keine Sorgen zu haben. Selbst den Mädchen gefüllt diese ungebundene Freiheit, dieses schrankenlose Eingebendenseineswegs. Sie beklagen sich selbst darüber, daß die männliche Jugend „sie nicht achtet und in ihnen nur ein Spielzeug sehen“. Was angesichts solcher Sitten wirklich nicht wundernehmen kann. Eine junge Witwe mußte sich dadurch zu helfen, daß sie sich aus der nächsten Kreisstadt einen Chinesen mitbrachte, den sie auch heiratete. Zuerst wurde sie von dem ganzen Dorf ausgehört, später aber gab man ihr Recht. Der Chineser, der Sun Min Si hieß, wurde von den Bauern in Semion umgetauft und erwieb sich als der geschickteste Mann im Dorfe. Er arbeitet überall mit dem größten Fleiß, rühmen ihm die Bauern nach, er verkauft Kolonialwaren, ist seiner Frau treu u. kann sogar nicht nur Samogon (Schnapsersatz) trinken, sondern ihn sogar brauen.

Der Korrespondent der „Pravda“, der alle diese Zustände mit dem größten Freimut schildert, kommt zu dem Ergebnis, daß eine Verfestigung der Moral im russischen Dorf eine der aktuellsten und dringendsten Aufgaben der Regierung sei. Ein unerlässliches Mittel sieht er in der strengeren Festhaltung der Ehegesetze; denn bei dem derzeitigen Vorrat in den Eheverhältnissen sei die wirtschaftliche Grundlage der Dorfgemeinschaft stark gefährdet. Und schon auf dieser Grundlage könne auch ein kommunistischer Staat nicht bestehen!







Die Käufer traten Industrie und ...

Frankfurter Getreidebörse. Amtliche Notierungen vom 12. August 1926.

Table with columns for Goldmark, Parit. Frantk., and Goldmark. Lists various grain and commodity prices.

Börsen. Berlin, 11. Aug. (Berliner) Die Börse eröffnete ...

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Table with columns for 11.8., 12.8., and 13.8. Lists various stock and bond prices.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Table with columns for 11.8., 12.8., and 13.8. Lists various stock and bond prices.

Table with columns for 11.8., 12.8., and 13.8. Lists various stock and bond prices.

Frankfurt a. M., 12. August. Die heutige Börse ...

Der Freiverkehr war wenig verändert. Brown Boner ...

Am Geldmarkt ist Tagesgeld wieder flüssiger ...

Frankfurter Abendbörse vom 12. August. Die ...

Berlin, 11. Aug. (Berliner) Die Börse eröffnete ...

Table with columns for 11.8., 12.8., and 13.8. Lists various stock and bond prices.

Table with columns for 11.8., 12.8., and 13.8. Lists various stock and bond prices.

Table with columns for 11.8., 12.8., and 13.8. Lists various stock and bond prices.

Table with columns for 11.8., 12.8., and 13.8. Lists various stock and bond prices.

Frankfurt a. M., 12. August. Die heutige Börse ...

Der Freiverkehr war wenig verändert. Brown Boner ...

Am Geldmarkt ist Tagesgeld wieder flüssiger ...

Frankfurter Abendbörse vom 12. August. Die ...

Berlin, 11. Aug. (Berliner) Die Börse eröffnete ...

Table with columns for 11.8., 12.8., and 13.8. Lists various stock and bond prices.

Table with columns for 11.8., 12.8., and 13.8. Lists various stock and bond prices.

Table with columns for 11.8., 12.8., and 13.8. Lists various stock and bond prices.

Table with columns for 11.8., 12.8., and 13.8. Lists various stock and bond prices.

Frankfurt a. M., 12. August. Die heutige Börse ...

Der Freiverkehr war wenig verändert. Brown Boner ...

Am Geldmarkt ist Tagesgeld wieder flüssiger ...

Frankfurter Abendbörse vom 12. August. Die ...

Berlin, 11. Aug. (Berliner) Die Börse eröffnete ...

Table with columns for 11.8., 12.8., and 13.8. Lists various stock and bond prices.

Table with columns for 11.8., 12.8., and 13.8. Lists various stock and bond prices.

Table with columns for 11.8., 12.8., and 13.8. Lists various stock and bond prices.

Table with columns for 11.8., 12.8., and 13.8. Lists various stock and bond prices.

Frankfurt a. M., 12. August. Die heutige Börse ...

Der Freiverkehr war wenig verändert. Brown Boner ...

Am Geldmarkt ist Tagesgeld wieder flüssiger ...

Frankfurter Abendbörse vom 12. August. Die ...

Berlin, 11. Aug. (Berliner) Die Börse eröffnete ...

Table with columns for 11.8., 12.8., and 13.8. Lists various stock and bond prices.

Table with columns for 11.8., 12.8., and 13.8. Lists various stock and bond prices.

Table with columns for 11.8., 12.8., and 13.8. Lists various stock and bond prices.

Table with columns for 11.8., 12.8., and 13.8. Lists various stock and bond prices.

Devisen.

w Berlin, 12. August

Table with columns for Goldkurs, Geldkurs, and Zuschlag. Lists exchange rates for various currencies.

Berlin, 11. August. Die Devisen: Danzig 81.10 ...

Berlin, 12. August. Die Devisen: Danzig 81.10 ...

Ergänzungskurse

zum Frankfurter Kursbericht.

Die Kurse verstehen sich in Prozent

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Zwangsanleihe, etc.

Die mit \* bezeichneten Kurse verstehen sich in %

x = R.M. pro P.M. 1000.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 12. August

Mitgeteilt von Baer & Elenz, Karlsruhe, Kaiserstraße 208

Alles zirka in Mark pro 1000.

Die mit \* bezeichneten Kurse verstehen sich in %

x = R.M. pro P.M. 1000.

Ways & Frey, 40

114. - 114. -

Landeswirtschaftsstelle

Möhlener Brauerei

Offenburger Spinnerei

Rastatter Waggon

Rodi & Wienenberger

Tabakhandels-A.G.

Zuckerwaren Speck

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank

Landesbank



# Sonder-Angebot

## Vier teilige Sport-Anzüge

gleichgeeignet für Stadt, Reise, Kurort und Gebirge

bestehend aus:  
Sacco, Weste, kurzer Hose in Sportform und einer langen Umschlaghose

— Sonder-Preise —  
120.- 110.- 100.- 92.- 72.-

Sporthaus  
**Freundlieb**  
Karlsruhe

**Richard Feuerbacher**  
Emmy Feuerbacher, geb. Löffler  
Vermählte  
Karlsruhe, Gottesauerstraße 6  
Trauung: den 14. August 1926, Lutherkirche 12.30 Uhr

Ich habe die Praxis und chirurgische Privatambulanz von Herrn Dr. Hans Engelbrecht, Gottesauerstraße 2, übernommen. Frau Dr. Engelbrecht führt die Klinik wirtschaftlich weiter.

Sprechstunden dort  
vormittags von 10-11 Uhr  
nachmittags von 5-6 Uhr

**Dr. med. Wunderlich**  
Telefon 1948 und 4775

**3 Zimmerwohnung** in schöner Lage auf Friedrichstraße gegen Hauptbahnhof zu vermieten. Angebote unter Nr. 388 ins Tagblattbüro.

Im 1. Stock unseres Hauses Wendtstraße 63a (am Mühlburger Tor) sind zwei sehr große, helle Vorderzimmer (evtl. mit Keller) als

**Geschäftsräume**  
an Rechtsanwalt oder Vertretung zu vermieten  
**Deutsche Verkehrs-Kreditbank.**

## Laden

mit 2 Schaufenstern, in guter Lage, mögl. Keller, nahe, zentraler Markt und Hauptpost sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 363 ins Tagblattbüro erbeten.

**Frühweithaus**  
Verleigerung.  
Samstag, 14. August, 10.00 Uhr, werden aus dem Nachlass des verstorbenen Herrn Dr. Friedrich Weithaus mehrere Teile **Möbler Frühweithaus** gegen Barzahlung öffentlich versteigert. Zusammenkunft u. d. Auktionsgebäude.

**Zu vermieten**  
Möbliertes Zimmer an sol. Herrn auf 15. August zu vermieten. Amalienstr. 5, II.

**Gut möbl. Zimmer** m. el. Licht u. Klavier (sol. od. 15. August zu vermieten. Rudolfstr. 29, 3. Et. links.

**Möbliertes Zimmer** part., arch. electr. Licht, u. sol. od. part. u. verm. Goethestr. 28, part.

**Möbl. Zimmer** an sol. Arbeiter zu verm. 11ab. Kronenstr. 3, IV. 11b.

**Kleines, 2 Trepp.** Nähe Hauptpost, gut möbl. Zimmer (2 Bett.) sofort an sol. Herrn zu vermieten. Geil. Angeb. u. Nr. 351 ins Tagblatt.

**Gute gut möbl. Zimmer** zu vermieten. 22. II. Amalienstr. 22, II.

**Klein, möbl. Zimmer**, electr. Licht u. Ventil, sofort zu vermieten. Marktgrabenstr. 45, 3 Trepp.

**Gut möbl. Zimmer** m. el. Licht in ruh. Gasse an sol. Herrn zu verm. Ardenstr. 194, I.

**Gut möbl. Zimmer** mit 1-2 Betten u. voll. Pension zu vermieten. Pension Marquart, Karlstr. 22.

**Groß, möbl. Zimmer** zu vermieten. Waldhornstr. 55, II.

**Mief-Gesuche**  
Gesucht 2 Zimmerwohnung, Vorderzimmer mit Küche vorhanden. Angebote unter Nr. 361 ins Tagblattbüro erbeten.

**4-6 Zimmer-Wohnung** auf sofort, od. 1. Okt. von Familie gegen Fr. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 387 ins Tagblattbüro erbeten.

**2 Zimmerwohnung** in ruh. Gasse, vorh. Angebote unter Nr. 343 ins Tagblattbüro erbeten.

**Zimmer** in ruh. Gasse, v. gebild. Herrn, möbl., sofort zu mieten gesucht. Mitte der Stadt, im 2. oder 3. Stock. Angebote mit Preis unter Nr. 359 ins Tagblattbüro erbeten.

**Gut möbl. Zimmer** in ruh. Gasse, v. gebild. Herrn, möbl., sofort zu mieten gesucht. Mitte der Stadt, im 2. oder 3. Stock. Angebote mit Preis unter Nr. 359 ins Tagblattbüro erbeten.

**Veranstaltete Dame** sucht möbliertes, heizbar. **Manfardenzimmer** in guter Gasse. Angeb. unter Nr. 318 ins Tagblattbüro erbeten.

**Offene Stellen**  
Verstärker gesucht

mbalicht mit Motorrad, für achtstündigen Tagelohn. Kapital 1000-1500. Wo laßt das Tagblattbüro.

**Geschäftliches Einfamilienhaus** beim Hauptbahnhof, 6 Zimmer u. reich. Anbehör mit Zentralheiz. u. Warmwasserheizung, zu verk. v. ähnerer Baugesell. **Wilhelm Stöber**, Ruppurrerstr. 13. Telefon 87.

Statt jeder besonderen Anzeige.  
Nach langem, geduldig ertragenem Leiden verschied sanft und unerwartet am 9. August 1926 zu München mein innigstgeliebter ältester Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel, Großonkel und Vetter  
**Max von Gulat-Wellenburg**  
Oberamtmann a. D. — Großherzogl. Bad. Kammerherr  
Ritter hoher Orden  
im Alter von 58 Jahren, gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. Religion.  
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Dr. Walter von Gulat-Wellenburg,**  
Nervenarzt in München,  
Karlsruhe und München, den 13. August 1926.  
Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. ds. Mts., um 11 Uhr von der hiesigen Friedhofskapelle aus statt, das Seelenamt Samstag, den 14. ds. Mts. um 9 1/4 Uhr in St. Stephan.

**Stellen-Gesuche**  
Geschäftsführer übernimmt händliche Ausb. Hilfe zum  
**Servieren**  
in aut. Rest. od. Café. Angebote unter Nr. 345 ins Tagblattbüro erbeten.

**Junge Frau** sucht für vormitt. Nebenbeschäftig. Angebote unter Nr. 354 ins Tagblattbüro erbeten.

**Junge Frau** sucht für halbe od. ganze Tage Beschäftig. od. in Rest. Angebote unter Nr. 356 ins Tagblattbüro erbeten.

**Männlich Holzbildhauer** mit guten Kenntnissen sucht Arbeit. Angebote unter Nr. 359 ins Tagblattbüro erbeten.

**Verloren-Gefunden**  
Gefunden Autodachschutzhülle bei Neulohheim. Abholen Waldstraße 11. 4. u. II.

**Verkäufe**  
**Schlafzimmer** liefern in prima Qualität u. hübscher Form sehr preiswert  
**Karl Zieme & Co.**  
Gerrenstraße 28, gegenüber d. Reichsbank.

**Gelegenheitskauf!**  
**Mars-Motorrad** mit Volllicht u. Horn umständelbar für **Mk. 750.—** gegen Kasse zu verkaufen. Angebote unter Nr. 392 ins Tagblattbüro erbeten.

**Schlafzimmer** zu bedeutend ermäßigten Preisen.  
**B. Seif.**  
Erbsingstraße 30.

**Markenräder** für Herren u. Damen äußerst billig zu verk. 100 bis 150. Reparaturen und Ersatzteile.  
**Motorrad „Gnob“** 1 1/2 PS, 4 Takt, wie neu, repariert, gegen Kasse zu verkaufen. Kaufstraße 21.

**Gut erhalt. Ambros und Feldschmiede** zu verkaufen in **D r u d** Sammlerstraße 31.

**Dentist**  
**Gehäsehund** (Häde), 20 Wochen alt, prima Stammbaum u. Zuchtstücker, 3 Jahr alt mit Stammbaum, beide von vorz. Abstammung, billig zu verk. **Wolf, Schloß Eutenieck.** Volt Montentoch, Amt Karlsruhe.

**Kaufgesuche**  
Gehr. Arbeiter, Hausmann, sol. Gebild. Angebote mit Preisang. u. Nr. 358 ins Tagblatt.

**Unterricht**  
Junger Mann wünscht **Unterricht**. Angebote unter Nr. 365 ins Tagblattbüro erbeten.

Statt besonderer Anzeige.  
Unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter  
**Frau Marie Ulrici Wwe.**  
ist heute nachmittag sanft entschlafen.  
Karlsruhe, 11. August 1926.  
Gartenstraße 27 II.  
Für die trauernden Hinterbliebenen:  
**Fräulein A. Ulrici.**  
Die Einäscherung findet Freitag, 13. August, nachmittags 4 Uhr, statt.  
Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.

Danksagung.  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Urgroßvaters und Onkels  
**Jakob Friedrich Nagel**  
Privatier  
in so reichem Maße zuteil wurden, sagen hiermit innigsten Dank.  
Karlsruhe, den 12. August 1926.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Hch. Weinschenk, Malermeister, u. Familie**  
**Ed. Nagel, Bauunternehmer, u. Familie**  
**Mimi Nagel, Wwe, u. Sohn.**

Danksagung.  
Für die uns beim Heimgang unserer unvergesslichen  
**Frau Elise Keller**  
geb. Prinz  
in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sprechen den tiefgefühlten Dank aus.  
Forststr. a. D. **Keller, Freiburg**  
Rechtsanwalt **Willing u. Frass, Ueberlingen**  
**Max Prinz u. Frau, Karlsruhe.**

**Die Reichsverfassung**  
macht bei der Gewährleistung des Eigentums keinen Unterschied zwischen Immobilien- und Wertpapierbesitz. Es muß deshalb der Kampf um die Aufwertung der Staatspapiere weitergeführt werden. Jeder Geschädigte hat die Pflicht, den Kampf mitzuführen und zwar nicht nur in seinem sondern auch im Interesse unseres Vaterlandes. Wenn Deutschland wieder hochkommen will, darf der Sparsinn nicht gelähmt, sondern muß durch eine gerechte Aufwertung gefördert werden. Wer diese Bestrebungen unterstützen will, liest das **Bayr. Börse- u. Handelsblatt** Nürnberg (35. Jahrgang), welches den Kampf mit Energie hierfür führt.  
An das **Bayr. Börse- u. Handelsblatt**, Nürnberg. Ich wünsche ein Abonnement und zahle gleichzeitige **2,70 Mk.** für ein Vierteljahr auf Ihr Postcheckkonto Nr. 1557 Nürnberg ein.  
Die Nr. bis 1. April werden gratis geliefert.  
Name: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_  
Diesen Coupon ausschneiden und einstecken.

Trauerbriefe liefert in kürzester Frist und tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1, Fernsprecher 297.

# 3 Fliegen auf einen Schlag

Soll die Wäsche die Augenweide der Hausfrau, der Neid der Nachbarn sein, sind drei Dinge erforderlich: Milde Seife, Sonnenbleichkraft und weiches Wasser. **Perflor** als einziges Waschmittel vereint diese drei Dinge in sich: Es ist garantiert ohne Schärfe wie mildeste Seife, es wäscht durch einmaliges vierstündiges Kochen ohne lästiges Reiben blütenweiß, es bleicht und entfernt jeden Fleck, es enthärtet das Wasser selbsttätig und vermeidet Kalkflecken.

Paket 45 Pf



**Perflor** ist das **einzigste** **selbsttätige** **milde** **Waschmittel**  
**Perflor niemals heiß auflösen**

Trotz der knappen Mittel kauf' ich eine Standuhr

bei  
**Rich. Kittel**  
Uhrmachermeister  
Am Stadtgarten 1  
zwischen Hauptbahnhof und Ettlingerstrasse

Bequeme Teilzahlung!  
Streng reelle Bedienung!

Bitte um unverb. Besichtigung meiner Läger  
Versand frachtfrei



**Israel. Gemeinde.**  
Sapfinnstraße  
Kronenstr. 11  
Freitag, d. 13. August:  
Sabbatbeginn 7 Uhr.  
Samstag, d. 14. August:  
Morgen Gottesdienst  
8.30 Uhr, Nachmittags-  
gottesd. 4 Uhr, Sab-  
batausgang 8.30 Uhr.  
Bertrauens: Morgen-  
gottesd. 8.45 Uhr,  
Abendgottesd. 7 Uhr.

**Lampenschirm-Gestelle**  
30 cm Durchm. Mk. 1.50  
50 " " " 2.50  
60 " " " 3.50  
70 " " " 4.50

Alle Formen gleiche Preise.  
In Japan-Seide 4.80 Mk. In Seidenstoff 1.50 Mk. u.  
wie sämtliche Besatzartikel, wie Seidenstrümpfe, Schürzen,  
Räucher, Wickelband und fertige Schürze billig.

**Chr. Dosenbach, Putzgeschäft**  
Herrenstraße 20, nahe Kaiserstr.

Für nur **15.- Mk. Anzahlung**  
und wöchentlich 2.50 Mk. erhalten Sie ein  
stabiles **Damen- oder Herren-Fahrrad** mit  
Torpedo-Ventil, eine  
**Nähmaschine** oder  
**weißer Herd**  
mit 2 Jahre Garantie!  
Gebrauchte Fahrräder, Näh-  
maschinen und Emailherde  
kaufend billig.  
Sämtliche Reparaturen!  
**Kunzmann** Bahnhofsstr. 10  
Telefon 1146



**Dr. Anblutig**  
Der weisse Kautschuk, macht Sie heute erregt und die  
Wichtigkeit der Fußpflege und den Nutzen der Kautschuk-  
Arzneimittel aufmerklich.

**Fußneraugen**  
Gombau, Schmelze und Wargen befreit das vom Kautschuk-  
verbreitete Kautschuk-Öl aus den Füßen. Dazuma 25 Pf.

**Fußschmerzen**  
Brennen, Wandeln, überanstrengung und solche Ermüdung  
der Füße teilt ein starker Fußbad wundertliche Wirkung  
aus und stellt Ihre Füße, wobei Sie ganz gesund werden  
wiederherstellen, ohne zu ermüden.  
-Dabei 1 Quart, die Kautschuk-Öl-Druckung sind überaus  
Verlangen Sie aber ausdrücklich

**Kautschuk!**  
Lassen Sie sich nicht einreden, die Kautschuk-Öl-Druckung  
nicht, oder Sie in unangenehme oder in andere Öle  
zu lassen, oder der Name der Kautschuk-Öl-Druckung  
und ähnliche Behauptungen werden aus der Kautschuk-  
Druckung. Die Kautschuk-Öl-Druckung ist  
-Druckung wird in unangenehme Öle weitergeführt.  
Kautschuk-Öl Kautschuk-Öl, Groß- und Klein-Druckung.

